

60 Wm

A 231
1

Hist.

III. C. 8.

h

Schreiben

eines

Englischen Negotianten

an

einen Kaufmann in Berlin

die

Königl. Preussische

Handlungscompagnie

betreffend.

Nebst der Antwort.



London, 1750.



Mein Herr!

Die Nachricht, welche wir hier von einer **Preussischen Handlung-Compagnie** erhalten, deren Hauptsitz zu **Emdden** errichtet werden, und deren **Schiffahrten** sich über alle bekannte **Meere** erstrecken soll, hat bey uns, als Leuten, welche die **Handlung** als die **Quelle** ihres **Reichtums** betrachten, und sogleich bey dem geringsten **Anscheine** einer **Verminderung** in **Eifersucht** gerathen, notwendig eine **Aufmerksamkeit** erregen müssen, die bey einigen **Unsern Landesleuten** und **Nachbarn** sich bis zum **Neid** erstrecket. Werden sie mir wohl glauben, **mein Herr!** wenn ich ihnen sage, daß obgleich das **Blut** eines **redlichen Britten** in meinen **Adern** fließet, und vielleicht niemand mehr, als ich, vor die **Wohlfahrt** unserer **Handlung** und **Schiffahrt** bekümmert ist, iedennoch bey mir der **letzte Affect** keinen **Eingang** gefunden hat? Wenn ich des **Neides** fähig wäre, würde selbiger mehr **Nahrung** auf unserer **Insel**, als **jenseits des Meers** antreffen. Unsere **grosse Handlung-Gesellschaften**, welche mich und tausend andere **Engländer** von den **wichtigsten Nesten** der **Handlung** ausschließen, und den **unzähligen Reichtum**, so sie aus einem **ausschweifenden Monopolio** ziehen, nur unter **wenige Interessenten** vertheilen, müssen bey **unsern Privatkaufleuten** viel **größern Neid** erwecken, als eine **fremde Handlung-Compagnie** **jenseit des Meers**, die **allgemein** ist, zu der **sowohl alle Einheimischen**, als **Fremde**, zugelassen sind, und in welcher sogar die **letztern** mit den **erstern** gleiche **Rechte** und **Vorzüge** zu genießen haben.

Zwar will ich nicht behaupten, daß es einem **Staat**, in welchem die **Handlung** blühet, **vortheilhaft** sey, daß seine **Einwohner** ihre **Capitalien** in **fremde Handlung-Gesellschaften** einlegen. Wenn aber diese **Einwohner**, oder der **größte Theil** davon, von den **wichtigsten Branchen** der **Handlung** ihres **Landes** ausgeschlossen sind; so werden alle **Verbote** nicht **hinlänglich** seyn, ihre **Begierde** zum **Gewinst** zu **mäßigen** und sie **abzuhalten**, sich bey **fremden allgemeinen Gesellschaften** zu **interessiren**, so wenig man sie **abhalten** wird und kann, ihre **Capitalien**, die sie

im Lande nicht mit Vortheil anwenden können, in fremde Banquen zu legen.

Ich glaube also, mein Herr, daß die Fremden, und sonderlich viele von unsern Engländern, und noch mehr die Holländer und Franzosen, gar bald einen guten Theil von den 2000. Actien der Preussischen Compagnie wegnehmen dörfen, wenn sie erstlich wegen der Sicherheit ihrer Einlagen und sodann von der geschickten und getreuen Verwaltung des Fonds, eine etwas nähere und umständlichere Nachricht erhalten werden, als solches in dem bekannt gemachten vorläufigen Entwurf und der Nachricht von einigen Unternehmungen der Preussischen Handlungs-Compagnie, geschehen ist. Und auf diesen wesentlichen Punct wird es bey uns Ausländern vornemlich ankommen. Denn so viel die Octroy und den mächtigen Schutz betrifft, welche Sr. Königl. Preussische Majestät der Compagnie verwilliget haben, so ist dieselbe in allen Artikeln so vortheilhaft, und die Städte Embden, Königsberg und Stettin sind zu den See-Commerciis so wohl gelegen, deren Handlungen auch bereits so wichtig, daß dieses, zusammen betrachtet, die Fremde wohl reizen kann, sich bey den Unternehmungen der Compagnie zu interessiren.

Erlauben Sie aber, mein Herr, daß ich Ihnen einige Zweifel und Fragen über den vorläufigen Entwurf, wozu sich die Interessenten der Compagnie verstanden haben, eröffnen und vortragen, und sie um deren Auflösung und Beantwortung bitten möge.

1. Eine Million Thaler, welche den ganzen Fonds der Compagnie ausmachtet, und den die Interessenten durch einigen Nachschuß zu vermehren nicht gehalten seyn sollen, scheint zur Ausführung der vielen Unternehmungen, die sich die Compagnie in ihrem Plan vorgesezet, bey weiten nicht hinlänglich zu seyn. Wird man dahero, wenn ein größerer Fonds erfordert wird, nicht von Zeit zu Zeit, zum Nachtheil der ersten Interessenten, neue Actien creiren, einfolglich mehrere Theilhaber in die Gesellschaft aufnehmen?

2. Die Sicherheit der Casse betreffend, so ist die Einrichtung: daß zweyen Directeurs und ein Cassirer, ieder einen besondern Schlüssel dazu haben soll, zwar ganz weislich gemachet: Wer sind aber diese Verwahrer des Fonds? Sind sie angesehene und so wohl in als aufferhalb Landes hinlänglich accreditirte Leute? Dieses wird

wird vermuthlich, zu Beförderung der auswärtigen Einschreibungen, denen Interessenten bekannt gemacht werden müssen.

3. Das Directorium der Compagnie soll sieben Directeurs aufgetragen werden. Sind diese alle Handlungsverständige Leute, oder solche Interessenten der Compagnie, die zwar 10 und mehrere Actien an sich gebracht, aber keine gründliche und Particular-Wissenschaft von der Handlung, und sonderlich den See-Commerciën besitzen? Ich mache diese Frage nicht vergeblich. Sie wissen, mein Herr, daß die Directeurs der ersten Französischen Compagnie keine andere Eigenschaft, als den Besitz von zehen Actien, hatten. Sie stunden aber auch der Verwaltung so schlecht vor, daß in dem Patent, welches die folgende Compagnie errichtete, der Verfall der ersten lediglich der Unerfahrenheit der Directeurs in Handlungssachen zugeschrieben worden, und daß daher bey der itzigen florissanten Compagnie in Frankreich, alle Directeurs Kaufleute seyn müssen.

4. Daß ein Inhaber von zehen Actien Sitz und Stimme in den Versammlungen der Compagnie habe, ist eine billige Verfügung. Aber die Vereinigung zehen einzelner Actionairs zu einer Stimme, würde die Versammlungen der Compagnie zu einem Pohnischen Reichstag machen, in welchen durch die Vielheit der Stimmen, die geschwinden Entschliessungen und Ausführungen, die oftmals in Handlungssachen erfordert werden, gar sehr verzögert werden dürften.

5. Haben die Directeurs gleichfals Sitz und Stimme in den Versammlungen, oder bringen sie, als Bediente der Compagnie, nur dasjenige zur Ausführung, was durch Mehrheit der Stimmen der grossen Actionairs beschloffen worden?

6. Soll das Divident denen Interessenten halbjährig, wie in der Französischen Compagnie, oder jährlich ausgetheilet werden?

7. Man hat mir noch den Einwurf gemacht, daß der Empfang-Schein, wovon der Entwurf gegeben ist, nicht von dem Cassirer allein, sondern zugleich von den übrigen Vorgesetzten der Casse, und zwar Namens der ganzen Compagnie, welche den Fonds garantire, unterschrieben seyn müsse.

Nachdem ich dieses Wenige wegen der innern Einrichtung der Compagnie erinnert; so vergönnen Sie, mein Herr, daß ich Ihnen meine Gedancken über einige ihrer Unternehmungen, die sie in



einer besondern Nachricht bekannt gemacht hat, eröffnen, und bey einigen Puncten Dero Erläuterung mir erbitten dürfte.

Die Unternehmungen der Compagnie sind von sehr weitem Umfange, und umfassen sieben Hauptäste der Handlung. a. Die Befrachtung; b. den Holtz, Theer, Pech, Hanf, und Wachs Handel; c. den Getreide Handel; d. den Leinwand, und Garn Handel; e. den Handel der Retour-Waaren aus allen Europäischen Meeren. f. den Wallfisch, und Heringfang; g. den Handel nach China, nebst dem Bau ihrer eigenen Schiffe.

Einige von diesen Handlungen sind so wenig einem ungewissen Ausgange unterworfen, und die Waaren, so sie zum Vorwurf haben, von einem so leichten Debit, daß die Interessenten sich allerdings einen sichern Gewinn versprechen können. Andere hingegen sind mehr dem Hazard ausgesetzt, oder die Vortheile beruhen auf einer süßen Hoffnung.

Die Fracht von fremden Gütern ist, zweifelsöhne, als ein gewisser Vortheil anzusehen, der der Compagnie zufließen könnte, wenn zu erwarten stünde, daß fremde Nationen sich der Ueberfahrt ihrer Schiffe bedienen würden. Die Holländer sind fast die einzigen Besitzer dieser Branche der Handlung. Sie sind die größten und wohlfeilsten Frachtfahrer der Welt, und ihre Schiffe liegen in allen Häfen feegelfertig. Die vier Preussischen Compagnie-Schiffe aber können sich, wegen der Menge Holländischer Schiffe, die in allen Häfen fremde Frachten einnehmen, und die allen Nationen vorssich, dieses Gewinnes nicht versehen, wenigstens so bald nicht; der Vortheil der Befrachtung ist also höchstens auf ihre eigene Güter zu verstehen, und dieser ist rein und gewiß. Inzwischen dürfte die in der Octroy bewilligte Freyheit von allen Abgaben der Transito gehenden Güter, auch mit der Zeit die fremde Befrachtung befördern.

Die zweite und dritte Branche machen eigentlich die Handlung der Ostsee aus. Wir Engländer, die Holländer, Russen, Schweden, Dänen, einige Hansee-Städte Lübeck, Bremen, Hamburg und selbst die Preussischen und Pommerischen Städte, Königsberg, Danzig, Stettin, Colberg &c. sind seit langer Zeit in dem Besitz dieser wichtigen und vortheilhaften Handlung, und es dürfte der Compagnie schwer fallen, vor diesen aufzukommen. England und Holland holen die Stapelwaaren Eisen, Holz, Theer, Pech, Hanf, Flachs, Leinsaat, Wachs, Getreide &c. mit ihren eigenen Schiffen aus den Häfen

Häfen der Ostsee, wiewohl das wenigste aus den Preussischen und Pommerschen. Sie consumiren zwar vieles davon zu Hause, vieles führen sie aber auch den Spaniern und Portugiesen zu, welche die Compagnie unter ihre Abnehmer zählt. Es wird also darauf ankommen, ob diese Waaren so häufig in den Preussischen Staaten anzutreffen sind, daß sie, ausser ihrer eigenen Consumtion, noch vieles an Fremde abgeben können? ob die Ausfuhr in eben dem Preise, als aus Liefland und Pohlen geschehen könne? Und hierüber habe ich insonderheit, mein Herr, Ihre Erläuterung nötig. Werdet ihr Holtz, Getreide, Zant, Theer, Potasche, Wachs zc. von den Pohlen, Liefländern und Mecklenburgern nehmen müssen; so wissen wir, und andere Nationen, die ihr damit zu versehen gedencket, diese Wege auch, und werden sie nicht vor euch aus der zweiten Hand kaufen. Es kommt also, mein Herr, darauf an, daß Sie mir solche Stappelwaaren nennen, die man, der Menge und Wohlfeile wegen, am besten aus den Preussischen Staaten ziehen kann.

Dahin werden Sie, zweifelsohne, die vierte Branche, den Leinwand und Garnhandel rechnen, wovon Schlesien, Westphalen und andere Preussische Provinzien, wie ich weiß, einen Ueberfluß haben; und darin bezehet allerdings der Vorzug eures Seehandels, wenn er auf einen guten Fuß gesetzt wird. Werdet ihr aber noch ferner den Holländern euer Garn verabsolgen lassen, so ihnen mit den Compagnie-Schiffen es zuführen? dieses würde ein schädlicher Handel seyn. Die Ausfuhr roher Materialien ist, wie Ihnen bekannt, allemahl schädlich, in dem Falle, daß ein Land Arbeiter genug hat. In dem Operations-Plan der Compagnie werden sonst keiner Manufacturen gedacht, die sie durch den Seehandel verschliessen könne. Sagen Sie mir, mein Herr, welches eure übrige Landesmanufacturen sind, die ihr zu Befrachtung eurer Schiffe, den Ausländern zuführen könnet. Denn Sie wissen, mein Herr, daß der Getreide- und Holzhandel nicht alle Jahr gleich stark gehet. Das vornehmste Augenmerk unsers Seehandels ist, der auswärtige Verschluß unserer inländischen Manufacturen. Was für Auswege habet ihr zu den eurigen, ausser Teutschland und Pohlen, wo ich weiß, daß sie im Schwange sind? England, Holland, Frankreich, nehmen euch keine ab; Italien, Dänemark und Schweden nur einiige wenige. Also bleibet euch nur Rußland, Spanien und Portugal in den.

den **Europäischen** Gewässern übrig, welche aber der unfrigen, ingleichen der **Französischen** und **Holländischen** Manufacturen gewohnt sind; und ihr werdet uns nicht leicht vom Markte treiben. Der **Chinesische** Handel nimmt ebenfals wenig Europäische Manufacturen weg. **Afrika** und **Amerika** brauchen deren am meisten. Aber hier habet ihr keine Colonien, noch **Handlungslogen**.

Die **Retourwaaren** müssen also, vor erste, das vornehmste **Object** der Compagnie seyn. Habet ihr viele Fabricanten, so kan ihnen und eurem einländischen Handel nichts zuträglicher seyn, als daß ihr ihnen solche rohe Materialien aus der ersten Hand verschaffet, die sie und andere teutsche Provinzien, die keinen Seehandel haben, bey ihren Fabriken nicht entbehren können, und die sie bishero aus der zweiten und dritten Hand kauffen müssen, als da sind: Die **Baumwolle**, **Cameelgarn**, **Spanische Wolle**, **rohe Seide**, **Farbwaaren**, **Englisch Zinn**, **Schwedisches Kupfer** und **Eisen**; wie auch die **Specereyen**, **Zucker**, einige **Victualien** und **fremde Delicateffen**. Und diese Branche der Handlung ist freylich wohl die zuträglichsie vor eine angehende Handlungs-Compagnie. Sie holet alles aus erster Hand und gewinnet noch die Befrachtung ihrer Schiffe.

Der **Wallfisch- und Heringfang**, die sechste Unternehmung der Compagnie, erfordert erst eine gewisse Einrichtung, und solche Kosten, welche gar leicht den größten Theil ihres Fonds wegnehmen würden. Sie ist aber auch in dem **Operations-Plan** unter die **Entfernten** gezählet, und die **Directeurs** der **Compagnie** werden mit keiner Unternehmung sicherer und beglückter anfangen können, als mit dem **Spanischen** und **Portugisischen** Handel, der sowohl den **Debit** eurer **Wollenen** und andern **Landesmanufacturen** befördert, als auch euren **Fabricanten** die rohe Seide, **Spanische Wolle**, **Gold** und **Silber**, **Farbwaaren**, **Zuckerrohr** u. aus der ersten Hand verschaffet.

Der **Chinesische Handel** scheint der Hauptvorwurf der Compagnie zu seyn. Ich glaube aber, mein Herr, daß dieser Artikel gleichfals noch unter die entfernten Unternehmungen gerechnet werden müsse. Dieser Handel, welcher vieler Ungewißheit und Gefahr unterworfen ist, möchte wohl die Interessenten am wenigsten reizen, dazu ihr Geld zu verwenden; er ist auch dem Staat mehr schädlich als nützlich, da er wenig Manufacturen, und fast lauter **Silber** hinwegnimmt. Die Compagnie gedenket zwar solchen mit **Spanischen Gelde** zu treiben, aber
wird

wird sie diese fremde und erste Ausbeute, bey ihrem so geringen Fonds von einer Million Thaler, nicht zu kürzern und sicherern Unternehmungen verwenden können? und werden nicht so viele Retourwaaren, als rohe Seide, Oel, Weine, Specereyen, Spanische Wolle, Zuckerrohr, Farbholz zc. welche den Hauptvorwurf ihrer Seehandlung ausmachen, den völligen Ueberschuß der Spanischen Piasters und Goldstangen wegnehmen, fals ja die Balance auf eurer Seite ist, ich will sagen, daß eure Landes-Producten und Manufacturen jene Waaren, die euch alle unentbehrlich sind, überwiegen sollten? ja könnte nicht der Ueberschuß mit mehrern Nutzen zu euern Münzen und Gold- und Silbermanufacturen, als zu den Chinesischen Manufacturen, die in euern Ländern verboten sind, verwandt werden? und womit will die Compagnie ihren Chinesischen Schiffen die Ladung geben, wenn sie nur allein Spanische Piasters zu laden hat? Unsere Englischen, die Holländischen und Französischen Schiffe, die diesen Handel mit Vortheil treiben, haben ihre Etablissements und Handlungslogen in Ostindien auf den Malabarischen, Bengalischen, Coromandelschen zc. Küsten. Hier füllen sie jährlich ihre Magazine mit Europäischen Waaren an, gewinnen also bis dahin die Ladung. Von hier aus befrachten sie sich zur weitem Reise nach China, theils mit Ostindischen Gütern, sonderlich Specereyen, theils mit den Retourwaaren derer in Indien negotiirenden Chineser. Zwar haben die Dänen und Schweden bisher den Chinesischen Handel mit einigem Vortheil getrieben. Aber die ersten haben, in Ansehung der Ostindischen Niederlagen, mit den Engelländern, Holländern und Franzosen gleiche Bequemlichkeit, und die Schweden befrachten ihre Schiffe mit Eisen, Kupfer zc. so euch fehlet. Habet ihr nichts zu Haus, so ihr, ausser dem Spanischen Silber, den Chinesern zuführen könnet? dieses ist noch ein Punct, mein Herr, worüber ich Ihre Erläuterung nöthig habe.

Der Schiffbau ist endlich ein wesentlicher Vortheil der Compagnie. Hierinn hat sie, es ist wahr, vor einigen andern Handlungs-Compagnien gar vieles voraus. Derselbe wird aber euern Holz, Pech, Theer- und Hanf-Handel darnieder legen, wo ihr nicht dieser Materialien eine sehr große Menge habet. Doch muß es der Compagnie ungleich nützlicher seyn, wenn sie bey so vielen Vortheilen zum Schiffbau, den fremden Nationen ganz ausgerüstete Schiffe verkauffet, und solcher

gestalt die Materialien auf ihren Werften verarbeiten läßt. Ich habe seit einigen Jahren Schiffe von Stettinischer Construction gesehen, die in Wahrheit, unverbesserlich ist. Sie sind in einigen Häfen der Westsee, mit voller Ladung an Staff Holz begierigst aufgekauft und contant bezahlet worden. Dieses heiße ich einen sichern, geschwinden und nützlichen Handel, der die Interessenten der Compagnie nothwendig bereichern muß.

Verschiedne Dinge, mein Herr, die mir in euern Gegenden unbekannt sind, halten mich ab, mehrere Betrachtungen über die Operationen der Compagnie anzustellen. Belehren Sie mich demnach, wo es gefällig, über folgende Punkte: Ich weiß, daß ihr auf den Pommerischen und Preussischen Küsten an einem langen Striche der Ostsee verschiedene gute Häfen besitzt, und daß Emden an der Nordsee gleichfals ein gar guter und bequemer Hafen ist. Ich weiß aber nicht, ob Königsberg, Stettin und Emden, welche die Compagnie zum Sitz ihrer Operationen gewählt, eben so bequem zum einländischen Handel und Verschluß der Retourwaaren, als zum Seehandel gelegen sind. Denn sie begreifen sehr wohl, mein Herr, daß ein sicherer und geschwinde Absatz der Güter, welche die Compagnie Schiffe einbringen, der Grund ist, worauf die Dauer ihrer Unternehmungen gebauet werden muß.

Saget mir hiernächst, mein Herr, hat die Compagnie einige geschwinde und leichte Resources Geld zu finden, wenn sie dessen zu Vermehrung ihres Fonds, zu Vergrößerung und Verbreitung ihrer Handlung, oder auch zu Remedirung der Schäden, denen sie nicht allezeit entgegen kan, benöthiget seyn wird? Stehen ihr der Schatz des Königs, oder die Coffres reicher Privatpersonen offen, oder habet ihr eine Banco in euerm Lande, in welcher sie, bey grossen und pressanten Ausgaben, iederzeit Geld antreffen wird? Denn Sie wissen, mein Herr, daß alles Geld von London, Amsterdam und Hamburg, zu den grossen Handlungs-Entreprisen dieser Plätze nicht hinlänglich seyn würde, wenn nicht so viel Geld von fast ganz Europa, das in ihre Banquen verschlossen lieget, ihre Unternehmungen mit Baarschaft und Credit unterstützten.

Belehren Sie mich ferner, mein Herr, welches die vornehmsten Landes-Producten, die vorzüglichsten Manufacturen, mit einem Worte, die Stappelwaaren sind, die den Hauptvorwurf des zu errichtenden Seehandels ausmachen? Ich möchte hiernächst Dero eigne Gedanken wegen der ersten und vortheilhaftigsten Unternehmungen wissen,

sen, welche die Compagnie, nach Proportion ihres Fonds, und zu dessen sicherster und einträglichster Anwendung, anstellen könne? Und endlich, mein Herr, machen Sie mir diejenigen Vortheile bekannt, welche bemittelte Ausländer, die sich in den Preussischen Staaten niederlassen wollen, zu genießen haben. Denn ich zweifle nicht, daß ein wohl eingerichteter und weitausgebreiter Seehandel, eine allgemeine Handlungs-Societät, zu der niemand ausgeschlossen wird, eine unumschränkte Gewissens- und vernünftige Handlungsfreyheit, und was mehr ist, die Protection eines so grossen und weisen Königs, viele Ausländer aufmuntern wird, sich dieser Vortheile theilhaftig zu machen, und an den Unternehmungen der Compagnie Theil zu nehmen. Ich bin, mein Herr ic.

London, den 1². Octobr. 1750.

Antwort.

Mein Herr!

Sie sind nicht der einzige Ausländer, der über die Einrichtung unserer allgemeinen Handlungs-Compagnie Zweifel erregt. Ihre Zweifel sind aber vernünftig und von alier Eifersucht und Neid entfernt. Es hat sich noch eine Gattung einheimischer Zweifler gefunden, deren Bedenklichkeiten nicht sowohl aus einem Mißtrauen, als aus Mangel der Kenntniß in Handlungs-Sachen herrühren. Große Handlungs-Compagnien, See-Commerciens, Octroy, Actien ic. sind noch zur Zeit bey uns solche Dinge, wovon die wenigsten, auch sogar Kaufleute, einen Begriff haben. Man siehet alles dieses als weitaussehende und gefährliche Entreprisen an, wobey man auch ein geringes Capital nicht wagen müsse. Man vermennet, es sey der Mississippi oder Papier Handel von Frankreich, von dem noch alle Welt zu reden weiß, ohne zu wissen, was er eigentlich gewesen ist. Mit Ihnen, mein Herr, darf ich mich in Erklärungen dieser Art nicht einlassen. Sie wissen, daß Groß Britanien und Holland ihre heu-



tige Macht und Reichthum denen **See-Commerciis** zu danken haben, wozu der Grund von ihren grossen **Handels-Compagnien** gelegen worden. Wir selbst sollten uns erinnern, daß lange vor den **Engländern, Holländern, Franzosen**, ja selbst vor den **Portugiesen und Spaniern**, aller Handel auf den **Europäischen Meeren** durch unsere **teutschen und wendischen Städte** geführt worden, darunter die ansehnlichsten iso des Königs Scepter verehren. Wodurch erlangten sie aber anders die ehemalige so weit ausgebreitete Handlung und Herrschaft zur **See**, als durch Errichtung einer grossen Handelsgesellschaft? und wodurch verlorh sich dieser **Seehandel**, der **Deutschland** so grossen Vortheil brachte, anders, als durch Zertrennung dieser mächtigen Gesellschaft? Diese **teutsche Hansa** hatte etliche achzig Städte in ihren Bund aufgenommen. Der unermessliche Reichthum, den sie erworbe, floss nicht allein denen **Bundes-Städten**, sondern vielen andern **Landes-Städten**, ausser der **Hansa**, zu, welche durch jene den Verschluß ihrer Producten und Manufacturen erhielten. Damahls waren an die 300. grosse und kleine Städte in unserer **Markt**, so alle mit **Tuchmachern** angefüllt waren, und denen die einzige Stadt **Lübeck**, das Haupt der **Hansa**, durch Abnahme ihrer **Tücher und Zeuge**, einen reichen Unterhalt verschafte. Die Vortheile, welche sowohl dem Staat, als dessen Einwohnern aus dem **Seehandel** zufließen, sind unendlich. Es circuliret ein Capital von einigen Millionen ohne Unterlaß in dem Staat, welches wenigsten 10. pro Cent, zuweilen 20, 30, bis 60. pro Cent abwirft, wie aus hundert Beyspielen zu erweisen stehet. Wir behalten diese ansehnlichen Profite für uns, die wir bishero den Ausländern zugewandt, indem wir alle über die **See** kommende Waaren von ihnen gekauft haben. Wird dieser **Seehandel** durch eine **allgemeine Handelsgesellschaft** geführt, so stieset dieser Gewinn nicht mehr einigen wenigen Kaufleuten, sondern allen Einwohnern des Staats zu, die durch Einlegung eines Capitals daran Theil nehmen wollen. Alles Geld des Handels würde solchergestalt in der Handlung circuliren, ohne daß die **Grossen und Reichen** sich mit dem Geräusche der Geschäfte abgeben dürften, oder durch Einlegung ihrer Capitalien in die Handlung ihrem Stande derogiren. Man stells eine ganz natürliche und ungezwungene Vergleichung an, zwischen einem Capitalisten, der für 20000. Thaler ein **Landgut**, und einem andern, der für eine gleiche Summe **Actien** in der Compagnie kauft. Die Einkünfte des ersten erstrecken sich nicht auf die Hälfte dessen, was der andere

andere bekommt; er wird von seinen Pächtern selten mit aller Richtigkeit bezahlet; Er muß alle Jahre Verbesserungen vornehmen; ein Ungewitter schläget manchmal die ganze Erndte, und damit seine jährlichen Einkünfte darnieder, und ein solches Ungleich träget sich nicht selten einige Jahre nach einander zu. Diese Unterbrechung der Einkünfte muß dem Eigenthümer viel Bekümmerniß verursachen. Er siehet sich genöthiget, Geld aufzunehmen; es fällt ihm schwer, auch nur eine mäßige Summe aufzutreiben; er hat hiezu viele unnütze Kosten und Umstände nöthig, und es kan geschehen, daß er sich bey seinem Gute von 20000. Thaler in sehr elende Umstände gesetzt siehet. Derjenige im Gegentheil, so eine eben so starcke Summe an Actien in der Compagnie anleget, erhält mehr als doppelt so viel Einkommens, als der erste; Er wird alle Jahr richtig und ordentlich bezahlet; er wird mit keinen Verwaltungs-Sorgen beunruhiget; wenn er Geld benöthiget ist, kan er solches durch Negotiirung seiner Actien stündlich erhalten; und endlich hat er für die Sicherheit seines Capitals nichts zu besorgen: denn alle Schiffe der Compagnie werden durch auswärtige Asserateurs versichert, und dem Könige und dem Staat lieget daran, daß der Fonds der Compagnie, in welchem alles Geld der Untertanen zum gemeinschaftlichen Nutzen zusammen fließet, durch getreue und vernünftige Verwaltung der geschicktesten Handelsleute niemahls vermindert, wohl aber zum Vortheil der Interessenten und des Staats vermehret werde.

Auch diejenigen, welche keine Actien an sich kaufen, der Landwertsman, der Fabrikant, der Künstler, ja selbst der Landmann und alle Einwohner des Staats, werden die Vortheile mit empfinden, die den Interessenten insbesondere zufließen. Denn die Compagnie wird unsern Ueberfluß an Landes-Gewächsen und Manufacturen den Fremden zuführen; Sie wird uns dagegen mit solchen ausländischen Gewächsen und Waaren versehen, die nötig und nützlich sind, oder zur Bequemlichkeit des Lebens gereichen; sie wird tausend Arbeiter, Künstler und Fabrikanten beschäftigen; ihnen die benötigten fremden Materialien um einen wohlfeilen Preis verschaffen; ihnen die Abnahme derer daraus gefertigten Manufacturen erleichtern, und also den Fleiß ihrer Hände bezahlen. Sie wird den Schiffbau und die Schifffahrt, wodurch so viele tausend Menschen beschäftigt werden, empor bringen, und gute See-Officiers, Kaufleute, Steuerleute, und Matrosen ziehen. Diese Vortheile werden nicht allein auf die königliche Länder, sondern auf

gang Teutschland fallen, welches ohngeachtet seiner vortheilhaften Lage zum Seehandel, die ihm drei angrenzende Meere und sechs grosse darin fließende Ströme geben, und ohngeachtet so vieler nützlicher Materialien und Manufacturen, die es im Ueberflusse hervorbringt, dennoch der Vortheile des Seehandels, seit dem Verfall der teutschen Hansa, fast gänzlich hat entbehren müssen, wo man nicht einige an der See liegenden Reichsstädte, wo jedoch kaum der Schatten von dem ehemaligen grossen Seehandel der Teutschen übrig ist, hiervon ausnehmen will.

Der Nutzen des Staats und die besondern Vortheile der Unterthanen, welche hier so genau mit einander verbinden, und so merklich sind, ist eine Sache, die allein fähig seyn muß, allen Zweifel über die Wirklichkeit der Ausführung zu benehmen. Der eigene Nutzen, und die gewisse Hoffnung zum Profit, wird einen jeden Unterthanen des Königs, insonderheit aber unsere teutsche Landesleute, ja selbst die Ausländer anlocken, eine so allgemein nützliche Unternehmung befördern zu helfen, wozu sie noch durch so viele reizende Beispiele auswärtiger grosser Handelsgesellschaften, deren Interessenten eine so beneidungswürdige Figur in der Welt machen, aufgemuntert werden. Diese Gesellschaften, mein Herr, sind, wie sie wissen, von einem kleinen Anfange, nach und nach zu einer solchen Höhe gestiegen, daß ihre Unternehmungen dermalen nicht nur einen sehr wichtigen Einfluß in die Staatsgeschäfte von ganz Europa haben, sondern auch die Staaten selbst, in welchen sie ihren Sitz aufgeschlagen, für ihre Wohlfahrt aufs aller sorgfältigste wachen, und dieselben als das größte Kleinod betrachten. Ich will hier nicht von den unermesslichen Reichthümern der ersten Holländischen und Englischen Compagnien, noch von den geschwinden und wunderbaren Progressen der neuern Dänischen und Schwedischen Handelsgesellschaften reden. Die Schranken eines Briefs verstaten solches nicht. Ich will nur unsern einheimischen Zweiflern das Beispiel der Französischen Handlungs-Compagnie vorlegen. Denn Sie, mein Herr, brauchen durch solche Beispiele nicht überzeugt zu werden.

So lange die Franzosen keine Handlungs-Compagnie hatten, waren alle Unternehmungen der Privat-Kaufleute nach Indien, und andern entfernten Seereisen, ihnen mehr schädlich, als nützlich. Innerhalb der ersten 65. Jahren wurden sie des Handels so überdrüssig, daß alle Aufmunterungen der Könige Francisci I. und Heinrichs III. nichts

nichts verfangen wollten. Man sah zwar damals die Nothwendigkeit einer Handlungs-Gesellschaft wohl ein, und daß der Staat einen Theil des Fonds dazu machen müsse; aber die Dürftigkeit der Schatzkammer erlaubte es nicht. Die Errichtung einer Handlungs-Compagnie war Heinrich dem Großen vorbehalten, der dazu im Jahr 1604. an Gerhard le Roy, einem nach Frankreich gekommenen Slandrer, und seiner Gesellschaft, ein Octroy ertheilte. Allein diese erste Compagnie zertheilte sich bald wieder durch die Uneinigkeit der Interessenten und wegen Mangel des nöthigen Fonds. Zwei reiche Kaufleute aus Rouen traten endlich im Jahr 1615. mit ein, und die verstärkte Compagnie eroberte Madagascar. Ihre Schiffe aber sind nicht bis Indien gekommen, und diese zweite Compagnie zerschlug sich ebenfalls. Ludwig XIII. oder vielmehr der Cardinal von Richelieu ertheilte im Jahr 1642. vier und zwanzig Interessenten ein neues Privilegium, und diese dritte Compagnie bestand nur 20. Jahre, während solcher Zeit sie jährlich nur ein Schiff abschickte, wovon die meisten ein unglückliches Schicksal hatten, und die glücklichsten mit einer armen Ladung zurück kamen. Der Herzog von Meilleray trat im Jahr 1652. in die Stelle dieser Compagnie, und rüstete zwei Schiffe für seine eigene Rechnung aus, welche keinen glücklichern Ausgang, als die ersten hatten. Die Compagnie erhielt endlich die Erneuerung ihrer Privilegien, und der Herzog vereinigte sich mit derselben. Allein nach seinem Tode, der 1664. erfolgte, wurde sie ganz und gar zerrennet. Sie verkaufte ihren ganzen Fonds an die auf sie folgende Ostindische Compagnie vor 20000. Livres. Es wurde ein Colbert erfodert, dieser vierten Compagnie, nach so vielen unglücklichen Zufällen, Muth zu machen, und die widrigen Vorurtheile zu heben. Man konte mit Recht alle Schuld des Verlustes der erstern Compagnien auf ihren geringen Fonds, und die üblen Maaßregeln ihrer Directeurs legen. Colbert versicherte durch viele ausgestreute Schriften, daß der König selbst mit der Helfte seines Königreichs sich bey der neuen Compagnie interessiren, und ihr einen stärckern Fonds verschaffen würde, als Anfangs die Ostindische Compagnie der Holländer gehabt. Dieser Fonds bestand aus 15 Millionen Livres, wovon der König den fünften Theil als ein Darlehn auf zehn Jahre eingelegt, und zwar ohne Interesse und ohne Theilnehmung des Profits, dergestalt sogar, daß, wenn nach zehn Jahren, die Compagnie ihr Capital verlohren haben sollte, aller Verlust auf

das

das Darlehn des Königs falle. Neun geschickte Kaufleute und Manufacturiers machten den Entwurf der Einrichtung und Operationen der Compagnie. Sie setzten unter andern fest, daß nach Erfüllung des Fonds von 15 Millionen, niemand mehr zugelassen, noch jemahls neue Actien creiret werden sollten, und daß drei Viertel der Directeurs allein aus der Zahl der Kaufleute; und ein Viertel aus Kaufleuten, die ihre Handlung aufgegeben, aus Königl. Secretairs, welche in Handlungsweisen erfahren, und aus Bürgern genommen werden, alle andere Personen vom Stande und Rang aber von der Direction ausgeschlossen seyn sollten: Doch mußten die Directeurs 10. bis 20000. Livres eingelegt haben. Diese letzte Verfassung war der Compagnie ungemein schädlich, wie wir hernach sehen werden: Denn es fanden sich darunter Directeurs von 20. tausend Pfund Actien, die nicht vor 20. Sous Verstand hatten. Ein gutes Theil des Fonds wurde auf die Besetzung und Anbau von Madagascar verwandt. Von hier aus wurde das erste Comptoir in Ostindien zu Suratte angeleget, wo die abgeschickten Directeurs die Handlungsfreyheit in dem Königreich Golconda erhielten, und wozu der König zwei Millionen bewilligte, um diese neue Unternehmung zu unterstützen. Weiter konnte die Compagnie ihre Handlung nicht erstrecken; sie verwandte vieles auf unnöthige Etablissements, kostbare Gesandtschaften und alzureichliche Geschenke; sie verlorh dabey einen ansehnlichen Theil ihres Fonds, nemlich vier Millionen, welchen Verlust der König, zu Erfüllung seines Worts, allein auf sich nahm. Im Jahr 1684. hatte sich der Fonds schon bis auf 3. Millionen, 553000. Livres vermindert, welchen Verlust man dem Krieg mit den Holländern, der üblen Aufführung der Directeurs und Commissarien, der Nachlässigkeit und Furchtsamkeit der Interessenten zuschrieb. Man schaffte alle Directeurs ab, und wählte zwölf neue auf Befoldung der Compagnie, welches lauter geschickte und erfahrene Leute in Handlungsfachen waren. Gleich in dem folgenden Jahre schloß die Compagnie einen vortheilhaften Handlungs-Tractat mit dem Könige von Siam, und erhielt übrigens die Erlaubniß jährlich vor 150,000. Livres Chinesische Seidenzeuge und Brocarde, in Frankreich einzuführen, wogegen sie sich verbindlich machte, vor 500,000. Livres Französische Manufacturen nach Indien zu senden. Im Jahr 1692. erlitte sie einen harten Verlust, indem ihr Haupt-Comptoir, welches sie von Suratte nach Pondichery auf der Küste von Coromandel verleget hatte, mit dieser Stadt

an

an die Holländer verlohren gieng, welche es iedoch in dem **Ryfwicki-**
ſchen Frieden zurück geben mußten. Durch den Tod des **Hrn. Colberts**
aber verlohrt die Compagnie ihre vornehmſte Stütze; Sie bekam verschie-
dene Streitigkeiten mit den **General-Pächtern**, wegen der Einfuhr der
Indianiſchen Manufacturen in **Frankreich**, und mit dem **Groß-Ad-**
miral von Frankreich, wegen der **Prisen** jenseit der **Linie**; dieses,
und eine üble Verwaltung, welche sich von neuen einschlich, brachte die
Abnahme und den gänzlichen Verfall der Compagnie zuwege. Sie sahe
sich im Jahr 1708. genötiget, zu Bezahlung ihrer Schulden das
Mittel zu ergreifen, denen **Privat-Kaufleuten** zu erlauben, Schiffe
in der Compagnie **Nahmen** nach **Indien** zu schicken, die ihr 15 pro
Cent von den verkauften **Waaren** und 2 pro Cent von den jenseit
der **Linie** gemachten **Prisen** zahlten, wobey sie sich das Recht ausbe-
dungen für sich 10 **Tonnen Waaren** auf den Schiffen der **Kaufleute**
aus **Indien** kommen zu lassen. Endlich wurde sie im Jahr 1712. ge-
zwungen, ihre Handlung völlig aufzugeben, und solche den **Kaufleuten**
von **St. Malo** zu überlassen, in der Hoffnung, durch den Verkauf ih-
rer **Privilegien** Mittel zu überkommen, zehen **Millionen** Schulden, die
sie in **Indien** und im **Königreich** gemachet hatte, zu bezahlen. Dieses
Mittel war aber für die Größe des Uebels nicht hinlänglich. Man muß-
te zu Errichtung einer neuen Compagnie **Zuflucht** nehmen. Außer die-
sen **Ostindischen Compagnien** waren noch drey andere im **Königreich**
errichtet worden: Die **Chinesische**, die **Occidentalische** und die von
Senegal. Man vereinigte, unterm **Herzog Regenten**, im Jahr 1719.
alle diese vier Compagnien in eine einzige, und gab ihr das **Privile-**
gium, gemeinschaftlich ihre Handlung nach allen vier **Welttheilen** zu er-
strecken. Diese Compagnie, welche von der Zeit an die **Indianische** ge-
nennet wurde, bestehet noch, und ist von größerer Wichtigkeit als alle
vorigen zusammen. Denn nur allein die dazu gezogene **Occidentalis-**
che Compagnie hatte einen **Fonds** von **hundert Millionen Actien**,
die der **König** im J. 1717. creiret hatte; und bey dieser Vereinigung
mit den übrigen Compagnien wurden noch für 25 **Millionen** neue **Actien**
creiret, welche letzere, zum **Vortheil** der ersten **Interessenten**, mit 10.
pro Cent **Ueberschuß** bezahlt werden mußten. Das **Privilegium** dieser
allgemeinen Compagnie war so vortheilhaft, daß die alten **Actien** so-
gleich auf 130. pro Cent stiegen, und statt der verlangten 25. **Millionen**
neuer **Actien** gaben sich so viele **Ausländer** und **Einheimische** an, daß
man 50. **Millionen** bekommen haben würde. Der **Credit** und **Wachs-**

thum dieser Compagnie nahm dergestalt zu, daß sie sich in Zeit von einem Jahr im Stande sahe, dem Könige und dem Staat den wichtigsten Dienst zu leisten, den man nur erdencken konnte. Denn als **Se. Allerchristlichste Majest.** sich genöthiget sahen, die grosse Anzahl Billets wieder an sich zu bringen, die man wegen des Kriegs **Ludewig XIV.** zu machen gezwungen worden; so creirten dieselben zu dem Entzwecke im Junio 1720. einen Fonds von 25. Millionen Renten auf das Rathhaus zu **Paris.** Weil aber diese Summe noch nicht hinreichend war, alle diese Billets, welche mit schlechtem Vortheil in der Handlung roullirten, zurück zu bekommen: So erbot sich die neue **Indianische Compagnie,** diesem Mangel abzuhelfen, **Monatlich vor funfzig Millionen** so lange einzulösen, bis daß sie zusammen vor 600. Millionen Billets eingelöset haben würde; Und demnach geschah es, daß im Augustmonat des 1721. Jahres, kein einziges Billet im Handel und Wandel mehr zu sehen war. Sie erhielt vor diese Großmuth den Genuß aller Rechte und Freyheiten, die ihre Handlung nach verschiedenen Theilen der Welt betrafen, auf ewig, unter dem Titel: einer **beständigen Indianischen Compagnie.** Ob sie nun schon, sowohl als ganz **Frankreich,** durch das fatale Finanzsystem von 1720. vieles gelitten hatte; so wurde doch, nach dreien Jahren, in einer allgemeinen Versammlung der Compagnie beschloffen und öffentlich bekant gemacht, daß sie im Stande sey, iederzeit, ohne den geringsten Abbruch, zehen pro Cent von ieder Actie an die Interessenten zu bezahlen. Da nun das Capital einer ieden Actie in 1500. Livres oder 375. Thaler bestanden; so beliefen sich die Interessen oder Renten auf 50. Thaler, welche bishero alle halbe Jahre richtig und mit der größten Sorgfalt ausgezahlt worden. Ob nun zwar die Dividenten auf den festen Fuß von 10. pro Cent gesetzt sind, dergleichen erlaubtstes Beyspiel von hohen Interessen sonst nirgends als in der Handlung vorkommt; so haben sie doch überdem die Hoffnung und das Recht, annoch an dem Ueberschusse Theil zu nehmen, welchen die Compagnie künftighin aus der Handlung ziehen und denen Interessenten austheilen wird. Und dieses wird geschehen, wenn einmahl die außerordentlichen Ausgaben zu Anlegung der Colonien, Erbauung der Städte und Vestungen, Vermehrung der Handlungslogen u. auffhören werden, und ihr Fonds eine gewisse Stärke erhalten haben wird. Es mögen auch die Actien steigen oder fallen, so benimmt solches den Einkünften

den

der Dividenten nichts: Denn diese in der Einbildung allein bestehende Meynung des Publici vermindert so wenig etwas an der Dauerhaftigkeit des Fonds, als an der Bezahlung der Dividenten auf den Fuß von zehen pro Cent. Die Compagnie ist hingegen nicht schuldig, denen Actionairs von den Waaren, die sie versendet, oder von dem Gewinnsste, den sie daraus ziehet, Rechenschaft zu geben. Es werden hier schlechte und gute Jahre eins in das andere gerechnet, und der Uberschuß wird zu Vermehrung des Fonds der Handlung, zum Besten aller Interessenten, die solchen als ihr Eigenthum betrachten, angewandt. Dieser Fonds ist iedo unermesslich. Alles was die Compagnie ausserhalb Europa, in den übrigen dreien Welttheilen an Ländern besizet, ist ein solcher Umfang Landes, darinnen sich ganz Frankreich verlieren muß. Von den Gütern zu urtheilen, die sie aus ihren Besizungen ziehen, will ich nur dieses erwehnen, daß im Jahr 1742. sieben Compagnie-Schiffe vor 954376. Pagoden Waaren aus Indien gebracht haben, die Pagode zu neun Französischen Livres gerechnet; und daß die Compagnie in demselben Jahre aus dem Verkauf, so im Hafen Orient gehalten worden, eine Summe von 24. Millionen Livres erhoben, vor 4. Millionen Waaren ungerechnet; die sie mit Vorsatz in ihren Packhäusern behalten hat, damit solche, wegen der grossen Menge, die sonst im Handel seyn würde, nicht zu wohlfeil werden möchten. Hieraus wird man sowohl die Dauerhaftigkeit ihrer Actien, als das Glück der Actionairs, die sich Anfangs durch eine so mächtige Einlage dabey interessiret, sattsam beurtheilen, und auf unsere künftige glückselige Zeiten, die wir von einer wohlangeordneten allgemeinen Handlungs-Compagnie zu erwarten haben, den Schluß machen können.

Von dieser Ausschweifung, die zum besten einiger meiner Landsleute gemacht worden, welche eines nähern Unterrichts nöthig haben, komme ich nun auf dasjenige, was Sie, mein Herr, eigentlich von mir zu wissen verlangen.

Ehe ich aber auf Ihre Zweifel und Fragen wegen der innern Verfassung unserer allgemeinen Handlungs-Compagnie, und einige ihrer entworfenen Unternehmungen antworte, muß ich Ihnen zum voraus sagen, daß dasjenige, was sie davon bekannt gemacht hat, nur ein vorläufiger Entwurf sey, worüber sie selbst erst Anmerkungen und Erinnerungen verlanget; und, daß sie sich vorbehalten habe, nach der ersten gehaltenen algemeinen Versammlung, von ihrer Einrichtung

und Unternehmungen dem Publico von Zeit zu Zeit nähere Nachricht zu ertheilen.

Wenn ich daher Dero Zweifel und Frage, die Sie über den vorläufigen Entwurf der Interessenten zum Eintritt in die Societät, angestellet haben, nicht völlig auflöse und beantworte: so wird doch solches von der Compagnie selbst vollständig geschehen, wenn sie ihre erste allgemeine Versammlung gehalten, und darinn durch einmütigen Schluß die Conditionen der Vereinigung; die Sicherheit der Interessenten; die Direction der Unternehmungen; die Auszahlung der Dividenten u. festgestellet haben wird. Inzwischen will ich, um Dero Verlangen zu stillen, die vorgelegten sieben Fragen vorläufig beantworten, und mir vorbehalten, Ihnen die Entschliessungen der Compagnie, welche sie ihrer innern Einrichtung wegen fassen wird, künftig mitzutheilen.

I. Würde eine Million Thaler zu Ausführung aller Unternehmungen, deren die Compagnie Erwähnung gethan, wohl nicht hinlänglich seyn, wie sie, mein Herr, gar recht erinnern; Und es würde ein verdrüßliches Inconvenient für die Interessenten seyn, wenn sie sich entweder zu einem Nachschuß verstehen, oder zugeben müßten, daß zu ihrem Nachtheil, mehrere Interessenten und Theilhaber des Gewinnes, über diejenigen, welche den ersten Hazard getragen, aufgenommen würden. Ich bin aber der Meynung, daß die Compagnie nicht alle entworfene Unternehmungen zugleich und mit einmahl ausführen, am wenigsten den Anfang ihrer Operationen mit der Chinafahrt oder dem Wallfisch- und H-ringsfang machen werde, weil eine einzige dauerhafte Unternehmung dieser Art eine Million Thaler erfordert. Hingegen würde dieser Fonds zu Bau und Befrachtung von vier Schiffen, die den Handel auf dem Baltischen, Teutschen und Mittelländischen Meer treiben sollen, schon hinlänglich seyn, und aus diesem leichten und sichern Handel, die Interessenten sich eines gewissen Gewinnes und baldige Vermehrung ihres Fonds versehen können. So stark aber auch dieser Fonds vermehret werden sollte, so wird es ganz nicht überflüssig seyn, eine starke Handlung auf der Ost- West- und Mittelländischen See zu unterhalten. Ich glaube also, daß zu den künftigen Unternehmungen ausserhalb Europa, ein neuer und viel stärkerer Fonds erfordert werde, und daß, wenn die Compagnie, sowohl auf den Europäischen Meeren ihre Handlung treiben, als auf dem Ocean solche nach den übrigen Welttheilen zugleich erstrecken will, sie

ſie denen Interessenten bekannt machen müsse, ob der erste Fonds von einer Million Thaler eigentlich nur für die Handlung auf dem Baltischen, Teutschen und Mittelländischen Meer bestimmt sey? und wozu man sich, wegen eines anderweitigen Fonds, den die Handlung nach China, und die übrigen Unternehmungen erfordern 170 oder in Zukunft zu verstehen habe?

2. Die Sicherheit der Casse betreffend, so können Sie versichert seyn, daß sämtliche Interessenten, bey der ersten General-Versammlung der Compagnie dahin sehen werden, daß die Casse solchen Händen anvertrauet werde, von denen man sich eine sorgfältige und getreue Verwaltung zu versprechen habe: Indessen haben die Nahmen der zween Directeurs und des Cassirers in dem vorläufigen Entwurf noch nicht bekannt gemacht werden können, weil man sie erst in der General-Versammlung aller hiesigen Interessenten wählen wird; man hat aber bis dahin die Einschreibenden an den Banquier, Hn. Johann Georg Merck, und solche Kaufleute angewiesen, deren Credit in- und aufferhalb Landes aufs beste etabliret ist, und welche bis zur Wahl derjenigen, welche man der Casse vorsehen wird, die Interims-Scheine ertheilen. Und eben dieses, mein Herr, kann zur Antwort auf dasjenige dienen, was Sie bey dem siebenden Punct erinnert haben.

Was Sie bey dem 3. 4. 5. und 6. Punct, wegen der Direction der Handlung, Sitz und Stimme der Actionairs, und Auszahlung des Dividends angemercket haben, wird das vornehmste Object der Berathschlagungen in der ersten Versammlung seyn: Und wie die Compagnie solche Erinnerungen gerne anzunehmen sich schon erkläret, und in dem Entwurf ihrer Unternehmungen gar wohl bemercket hat, daß zu deren glücklicher Ausführung Vernunft, Aufmerksamkeit und Wirthschaft erfordert werde; so wird die Wahl der Directeurs auf keine andere Personen, als solche fallen, welche diese Eigenschaften besitzen. Denn in Wahrheit kommet das vornehmste, ja alles darauf an, daß erstlich der Plan und die Einrichtung der Gesellschaft vernünftig und mit aller möglichen Vorsicht, nach den besten Mustern anderer Handlungs-Compagnien, deren Fehler wir uns zu Nutze machen können, entworfen werde; und daß demnach, die Direction der Handlung und die Ausführung der Resolutionen solchen Leuten aufgetragen werde, welche in dem See- und Handlungswesen eine gründliche und vollkommene Wissenschaft, nebst gehöriger Activität besitzen.

siken. Dieses muß nothwendig ein vollkommenes Vertrauen der Interessenten erwerben, daß sie nemlich versichert sind, ihre Capitalien werden mit Treue, Klugheit und Wirthschaft, von redlichen geschickten und tüchtigen Leuten verwaltet.

Ich komme nun, mein Herr, auf dasjenige, was Sie über die bekannt gemachte Nachricht von einigen Unternehmungen der Compagnie anzumercken beliebet haben, werde mich aber hiebey nicht aufhalten dörrfen, weil alles, was Sie von verschiedenen Branchen der Handlung gesaget, wohl gegründet ist; sondern ich wende mich sofort zu demjenigen, worüber Sie eine nähere Nachricht von verschiedenen Dingen unsers Landes verlangen.

Sie begehren also vornehmlich zu wissen: I. Ob unsere vornehmsten Seestädte Königsberg, Stettin und Embden zum einländischen Handel und Verschluß der Retour-Waaren bequem gelegen, und was wir sonst für Gelegenheit zu Absatz derer über See einzubringenden Güter haben.

2. Welches unsere vornehmsten Landes-Producten und vorzüglichste Manufacturen sind, welche wir Seewerts auszuführen gedencken.

3. Welche Unternehmungen die Compagnie am ersten, nach Proportion ihres Fonds, und zu dessen sichersten und einträglichsten Anwendung, anstellen könne.

4. Ob sie, auffer ihrem Fonds, noch gewisse andere Resources, zu Unterstützung ihrer Entreprisen habe; und

5. Welches die Vorthteile sind, die bemittelte Ausländer bey ihrem Etablissement in unserm Lande zu genießen haben.

Auf den ersten Punct zu antworten, so hat erstlich Königsberg einen starken Verschluß von ausländischen Waaren in dem Königreich selbst, und dann nach dem benachbarten Pomerellen, Pohlen und Lithauen, besonders nach Podolien und Somosten. Wie dann Preussen, wegen seiner bequemen Lage längst der Ostsee, überhaupt ein weit grösser Verkehr, als andere Nordischen Provinzen, und auch einen starken Einfluß in die Schwedische, Dänische und Rufsische Handlung hat. Das Commercium des Königreichs hat unter der izigen beglückten Regierung so beträchtlich zugenommen, daß in dem abgewichenen Jahre in den Hafen zu Königsberg 671. Schiffe

se mit allerley Kaufmannsgütern aus **Norden, England und Holland**; und mit Weinen und allerhand Früchten aus **Teutschland, Frankreich und Spanien** eingelaufen sind. Die Anzahl der ausgelassenen Schiffe hat sich in eben dem Jahr auf 682. erstreckt, welche mit Getreide, Hülsenfrüchten, Hanf, Flach, Häuten, Brettern, Schiffsmasten und andern **Nordischen Waaren** beladen gewesen. Die Schiffbaren Ströme in **Preussen**, ingleichen das **Frische und Curische Haff** und verschiedene **Canäle** erleichtern das Commercium sowohl im Lande, als mit den Benachbarten. Die **Weichsel**, welche das Königreich bey der Stadt **Marienwerder** berührt, eröffnet solches mit **Pohlen**; der **Pregel** formiret sich im Lande selbst durch verschiedene andere Flüsse, und fällt eine Meile hinter **Königsberg** ins **Frische Haff**; die **Memel**, oder der bey den Alten so bekannte Fluß **Chronus** kommt aus **Lithauen** und ergießet sich ins **Curische Haff**. Das **Frische Haff**, hängt bey **Pillau**, einem vortreflichen Hafen des Königreichs, mit der **Ostsee** zusammen, und das **Curische Haff** tritt bey **Memel**, einem gleichfals guten Hafen, in besagte See. Insonderheit gereicht der große und kleine **Friederichsgraben**, welcher die **Demme** mit der **Wippe** und **Nemaim**, diesen aber mit der **Gilge** vereiniget, zum größten Vortheil des **Polnischen Handels**. Die **Pohlnischen Kähne** oder **Wittine** bringen sehr viel **Flachs, Hanf, Leinsaat** u. und nehmen dagegen **Tücher, Zeug, Kupfer, Eisen, Wein, Brandtwein, Baumöhl, Specereyen, Stockfische, Heringe**, und allerley **Brahm-Waaren** mit zurück. Der Verschluß der einkommenden Waaren ist also zu **Königsberg** gar wichtig, folglich dieser Platz zu Errichtung eines Haupt-Magazins für die **Compagnie** ganz bequem, wie wohl nicht zu leugnen, daß noch zur Zeit **Danzig** unsern **Preussischen Commercis** Abbruch thut.

Der Verschluß, den **Stettin** von allen aus der **Ost und Nordsee** und zum Theil auch aus der **Mittelländischen See** kommenden Waaren hat, ist weit beträchtlicher; denn es versorget nicht nur **damie Pommern** und den größten Theil der **Königl. Länder in Teutschland** nebst ganz **Schlesien**, sondern auch einen guten Theil von **Pohlen, Lausniz, Mähren, Böhmen, Ungarn und Oesterreich**, wozu die **Oder** und **Warthe** und die Vereinigung der ersten mit der **Spre** vermittlest des **Neuen Grabens**, die vortreflichste Gelegenheit darbietet. Die Anzahl der Schiffe, welche jährlich zu **Stettin** aus der **Ostsee**,

Offsee, mit Preussischen, Dänischen, Norwegischen, Schwedischen und Russischen Gütern, und aus der Nord und Mittelländischen See mit Französischen, Englischen, Holländischen, Italiänischen, Spanischen, Portugiesischen Waaren einlaufen, erstrecken sich gemeiniglich auf 5. bis 600. und die Anzahl der auslaufenden, mehrentheils mit Getreide, Schiffs-Brenn und Stoff-Holz, Glas, Toback ꝛc. beladenen Schiffen, ist nicht geringer. Der stärkste Verschluss, den Stettin an einkommenden Waaren hat, ist an Franz Wein, Brandtwein, Kupfer, Zinn, Bley, Eisen, Heringen, trockenen Fischen, Talch, Flachs, Hanf, Tuchten, Leinsaat ꝛc. denn das mehreste von den Waaren aus der Nord und Mittelländischen See, und selbst von Holländischen Heringen, haben wir noch bishero über Hamburg auf der Elbe bekommen.

Embsden wird nunmehr uns diese Waaren, vermittelst des Haupt-Sitzes, den die Compagnie daselbst aufschlagen wird, in die Elbe führen. Das Commercium auf diesem Flusse wird für dieselbe fast eben so wichtig seyn, als das, so die Holländer auf dem Rhein-Ström nach dem Obern Teutschland haben. Die Elbe, welche einen grossen Theil der Königl. Länder durchströmet, und aus welcher man in die Havel und Spree, und aus dieser, vermittelst des neuen Grabens, in die Oder kommet, verschaffet einen leichten und bequemen Verschluss aller aus der Nord und Mittelländischen See und dem Ocean kommender Waaren, an Weinen, Oel, Früchten, Specereyen, Coffee, Zucker, Farbe und Material Waaren, Leder, Seide, Wolle, Heringen, Stockfischen, Trahn ꝛc. sowohl nach unseren Ländern, als dem benachbarten Pohlen, Sachsen, Böhmen, Schlesien, Mähren, Oesterreich, Ungarn ꝛc.

Embsden kann sich noch mit gleichem Vortheile, zum Verschluss seiner einkommenden Waaren, des Embs-Flusses, der durch Westphalen fließet, und sich bey seinen Mauern in die Nordsee ergießet, und auch auf gewisse Masse, des Rheins und der Weser bedienen, an denen der König wichtige Städte besitzt, durch welche, vermittelst anzulegender Magazine, die Consumtion auf dem einen nach Ober-Teutschland, und auf der andern nach den Westphälischen, Braunschweigischen und Hessischen Ländern befördert wird: Ein Handel, den wir bishero ziemlich vernachlässiget, und den Städten Cöln und Bremen überlassen haben. Eben diese Haupt-Ströme
Teusch

Teutschlandes, der Rhein, die Elbe, Weser und Oder, und so viele andere ansehnliche Flüsse, die Ems, Havel, Spree, Warthe &c. welche den Verfluß unserer zur See einkommenden Waaren erleichtern, befördern auch die Ausfuhr unserer rohen Materialien und Manufacturen nach unsern Seestädten. Es ist also kein Land bequemer zum Seehandel gelegen, als das unsrige, und es hat ganz Teutschland, nebst Pohlen, Böhmen und Ungarn Ursache, die Wiederherstellung solches See-Handels, sehnlichst zu wünschen, weil dadurch der Vertrieb ihrer Producten befördert wird, und die ausländischen Waaren ihnen nicht mehr durch Fremde, sondern durch Teutsche und auf die bequemste Art zugeführet werden. Die Nothwendigkeit und den Nutzen einer für Teutschland wieder herzustellen den Seehandlung, hat Friedrich Wilhelm der Grosse zu seiner Zeit eingesehen, und deren Wiederherstellung, und Einrichtung einer Ost- und Westindischen Compagnie in Teutschland am Kaiserlichen Hof eifrig, aber ohne Erfolg, getrieben. Ein so grosses Werk ist unserm weisen und mächtigen Könige aufbehalten, von Dem die Welt lauter grosse, und zur Glückseligkeit ganzer Völker abzielende Thaten zu sehen vorlängst gewohnt ist.

Ich beantworte, mein Herr, nunmehr Ihre zweite Frage, unsere vornehmste ausgehende Landes-Producten und Manufacturen betreffend. Die vornehmsten Gewächse und rohe Materialien, so Preussen ausendet, sind: allerhand Getreide und Hülsenfrüchte; Fichten zu Mastbäumen, Diehlen und geschnitten Holz; Theer, Potasche, und Pech; Flachß, Hanf und Leinsaat; Garn, Vorsten, Hirsch- und Elendsgeweyh, Klauen; etwas Leder und Elendsefelle; Wachs, Honig, Meth, Brandtwein; Butter und Käse; Gedörte Fische, Lachs, Stör, Dorsch, Schollen, Coxiar, Neunaugen &c. besonders aber der Bernstein, der am meisten an den Samländischen Küsten gefischet, auch seit kurzer Zeit in den Seebergen häufig, gegraben wird. Das benachbarte Pohlen und Lithauen liefert viel Flachß, Hanf und Leinsaat nach Königsberg, welche wir als Stapewaaren betrachten können. An Manufacturen ist Preussen denen übrigen Königl. Provinzen weit nachzusetzen; denn ausser etwas Wollenen, Leinwand, Toback und Glas Fabriquen, hat das übrige Manufactur Wesen nicht viel zu bedeuten; doch muß man das Bernstein-drehen ausnehmen, welches eine diesem Königreich ganz eigene Fabrick ist.

ist. Man hat es sowohl in der Dreh- als Beleg-Arbeit sehr hoch gebracht, und verfertigt aus dem Bernstein tausend künstliche Arbeiten sowohl eingelegte, als gegossene, an allerhand Geräthe, Kleinoden, Corallen, Knöpfe, Gefässe &c. doch ist die gegossene und gepresste Arbeit noch nicht recht bekannt, weil solche von dem Geheimnisse abhängt, den Bernstein recht und völlig aufzulösen. Er wird ausser dem sowohl zur Arzney, als zum laquieren gebraucht, und von allen Völkern, sonderlich den Orientalischen, sehr hochgeschähet. Die Natur bildet ihn so wunderbar, daß er bald wie ein Chrysolit, bald wie ein Carfunkel, bald wie ein Hyacinth oder Topasier &c. aussiehet; bald von allen diesen Edelsteinen etwas ähnliches hat, und wenn er durch die Wärme aufgelöset wird, den Weyhrauch und Mastix an Geruch übertrifft.

Die Chur-Marc, Pommern, Magdeburg, Schlessien, und andere Königl. Provinzen, liefern an Gewächsen und rohen Materialien zur Ausfuhr: Weizen, Roggen und ander Getreide; allerley Schiff- und Bau-Holz, und Pippen-Stäbe in grosser Menge; Landweine, Salz, Esig, Toback; Federn; trockene und gesalzene Fische. Schlessien liefert noch insonderheit Waid, Safflor, Terra sigillata, verschiedene Mineralia, und man hat die größte Hoffnung, daß die Gold-Silber-Kupfer-Zinn-Bergwerke &c. unter der izeigen glückseligen Regierung, ihre ehemalige reichen Ausbeuten uns wiedergeben werden. Schlessien ist auch gewisser massen, der Stapel von Ungarischen Weinen und Häuten; von Pohlischen Producten: Wolle, Leder, Talch, Wachs, Flachß, Hanf &c.

Was aber unsere Manufacturen betrifft, so kann man ohne alle Schmeicheley sagen, daß es nirgends in Teutschland damit besser bestellet sey, als in den Königl. Landen, besonders in der Chur-Marc, in Magdeburgischen, in Schlessien und in Pommern. Der Wolle- und Leinen-Fabriquen, welche seit undenklichen Jahren darin floriret, vorizo nicht zu gedencken, so ist Berlin der erste Sitz aller Französischen Fabriken und Manufacturen in Teutschland gewesen. Man hat Friedrich Wilhelm den Grossen, als den Stifter derselben zu betrachten. Die auf ihn folgende Könige sind für deren Verbesserung sorgfältigst bemühet gewesen, und unser glowwürdigster Monarch siehet die Vermehrung der Manufacturen als eine Sache an, die Dero Aufmerksamkeit würdig ist; indeme Se. Majestät wohl wissen, daß das beste Mittel sey, Dero Einkünfte zu vermehren, wenn Sie die

Unter

Untertanen bereichern, damit Sie in Stand gesetzt werden, die Ausflagen abzuführen. Sie haben von allen Orten her die geschicktesten Arbeiter und Künstler verschrieben, und insonderheit sind alle Arten der **Seiden-Manufacturen** unter Dero glorwürdigsten Regierung zu einem ziemlichen Grad der Vollkommenheit gestiegen, wozu die Pflanzung der **Maulbeerbäume** und die glückliche Anlage des **Seidenbaues** im Lande, den Se. Majestät mit recht Königlichen Kosten unterstützen, ein Grosses bengetragen hat. Ich werde mich hier nicht in eine genaue Beschreibung aller unserer **Fabricken** und **Manufacturen** einlassen. Die **Nahmen** derselben sind hinlänglich, Ihnen, mein Herr, darzutun, daß die **Ausfuhr roher Materialien** keinesweges das vornehmste Object unsers **Seehandels** seyn wird, wie Sie sich zu überreden scheinen. Denn es werden bey uns im Ueberflusse fabriciret:

1. Alle Gattungen **Wollene Manufacturen** an groben und feinen **Tüchern**, welche letztere den **Holländischen** nichts nachgeben; **Etamine**, **Serges**, **Calemang**, **Rasch**, **Flanelle**, **Teppiche**, **Hüte**, **Strümpfe** &c. Ingleichen **Baumwollene** Zeuge, **Tuze**, **Catun** u. a.
2. Grobe und feine **Leinwand**; **Mossilan**, **Schleyer**, **Barshent**, **Cannesaß**, **Tafeltücher**, **Spitzen** &c. gemahlte und gewichste **Leinwand**.
3. Alle **Seidenzeuge** und **Stoffe**, **Taffente**, **Damaste**, **Sammet**, **Brocat**, **Band**, **Crepone**, **Strümpfe** &c. Wobey ich anzeigen muß, daß unsere **Färbereyen** einen ziemlichen Grad der **Vollkommenheit** erreicht haben.
4. Die **Gold- und Silber-Fabriken** sind in grosser Anzahl vorhanden, und dürfen weder den **Lionern**, noch **Genfern** weichen. An **Broderie** oder **gestickter Arbeit** aber, behalten wir leichtlich vor allen andern den **Preis**.
5. In **Stahl-Messing-Tombac** und **Eisarbeiten** behaupten wir einigen **Vorzug**.
6. Alle **Pariser Galanterie-Waaren** werden in Menge verfertigt.
7. Die **Gewehr-Fabriken** und **Stückgießereyen** sind bey uns zur höchsten **Vollkommenheit** gebracht.
8. Die **Goldschmids** und **Jubelier-Arbeiten** sind hier zu Lande so hoch, als an irgends einem Orte gestiegen.

9. Unsere Spiegel-Fabrique hat einen ganz besondern Vorzug, und die Glashütten sind überall in gutem Stande.
10. Die Leder-Fabriken, an Saffian, Corduan, Tuchten &c. leiden einige Verbesserung. Dagegen sind
11. Unsere Tapeten-Fabriken; ingleichen die Wachsbleichen, Toback-Fabriken und Holz-Fabriken in gutem Stande. Hiezu kommen
12. Unsere ganz vortrefliche Salz-Cocturen, Salpeter- und Zucker-Siedereyen. Endlich haben wir noch
13. Zu Neustadt-Eberswalde in der Chur-Mark, zu Schmiedeberg in Schlesien, zu Hferlov in der Graffschaft Mark und sonst, gute Eisen-Stahl- und Messing-Fabriken, wo allerhand Schloffer-Waaren; Messer, Sichel, Sensen, Scheeren, Feilen; Eisen- und Messing-Blech; Eisen- und Messing-Drath u. a. dergleichen Arbeiten verfertigt werden. Wie es dann sonst mit allen andern mechanischen Künsten, Handwercken und Fabriken im ganzen Lande gut bestellt ist, und dabey die alten süblen Gewohnheiten und Mißbräuche, welche anderwärts deren Aufkommen verhindern, abgeschaffet sind.

Wenn wir also, mein Herr, an der Menge und Güte der Manufacturen keinen Mangel, vielmehr deren, nach Proportion des gegenwärtigen Verschusses, einen Ueberfluß haben; so haben wir bis hieher nur allein über den Mangel eines stärkeren auswärtigen Debits zu klagen gehabt. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß die weitläufigen Staaten und Länder des Königs, und insonderheit die Königl. Armeen, sehr vieles consumiren; daß auch unsere Kaufleute und Fabrikanten auf den teutschen Messen und Jahrmärkten den Vertrieb befördern; daß uns das benachbarte Pohlen vieles abnimmt, und daß die deutschen See-Städte, Hamburg und Bremen noch etwas von unsern Wollen- und Leinen-Manufacturen abholen: Allein, was ist alles dieses gegen den Vertrieb zu rechnen, den die Englischen, Französischen und Holländischen Manufacturen durch die Seehandlung, welche die übrigen drey Welttheile damit versiehet, überkommen haben? Es ist wahr, daß viele teutsche Manufacturen, welche Holland, England, Frankreich von uns Teutschen kaufen, mit unterlaufen. Aber der ansehnliche Profit, den diese Seemächten aus dem Handel ziehen, entge-

entgehet der **deutschen Kaufmannschaft**, die sich nur um den einheimischen **Debit** bekümmert, und iene commercirende Nationen nehmen auch nur solche **Manufacturen** von uns, die ihnen selbst zu Hause feylen. Ich will hier nur von den **Wollen-, Leinen- und Seiden- Manufacturen**, als den drey wichtigsten unsers Landes reden. Sie sind es auch bey Ihnen und andern Völkern: Denn die Arbeiten, und verschiedene **Gattungen** von **Manufacturen** zu **Fabriken**, so aus der **Wolle**, dem **Flachse** und der **Seide** gefertigt werden, sind fast unzählig. Der **Werth**, den eure Nation aus der **verarbeiteten Wolle** ziehet, erregt die **Eifersucht** von ganz **Europa**. So groß derselbe aber ist, so reicht er doch nicht zu, die verschiedenen **Gattungen** von **Leinen- Manufacturen** zu **balanciren**, die **England** von **Fremden** kaufen muß: Denn man weiß, daß **Frankreich** Euch deren allein für eine **Million Pf. St.** jährlich als **Contrebande** einführet, und daß Ihr für eine viel wichtigere **Summe** aus **Teutschland**, dem **Elfaß** und der **Schweitz** ziehet. Es ist hiernächst eine bekannte **Wahrheit**, daß die **Wollen-, Leinen- und Seiden- Manufacturen** alle Nationen bereichern, bey denen sie wohl cultiviret sind, und daß insonderheit **Frankreich** daher seinen **Reichthum** gezogen hat. Wir werden die daraus entspringende **Vorteile** so gut als eine Nation zu genießen haben, wenn wir uns den **auswärtigen Debit** durch den **Seehandel** verschaffen. Denn ob wir zwar, so viel die **Wollen- Manufacturen** betrifft, nicht leicht Eurer Nation gleich kommen werden, so können Wir es doch darinne **Holland** und **Frankreich** zuvor thun. Jenes bringt ganz keine **Wolle** hervor, und dieses etwas wenigens: beyde müssen solche in **Spanien** kaufen, so viel sie deren zu den feinsten **Tüchern** und **Zeugen** benötigt sind, wir können die **Spanische Wolle** auf eine eben so leichte Art überkommen, und haben noch die zarte **Pohlnische Lammwolle**, welche zu gewissen **Zeugen** besser, als die **Spanische** ist, zu unserer **Disposition**, und dabey unsere gute **Landwolle** im **Ueberflusse**. Dieses gibt uns einen gar merklichen **Vorsprung**. Unsere Arbeiter sind nicht so theuer, als die **Holländischen** und **Französischen**; und dieses verschaffet uns einen **zweiten Vorteil** vor jenen. Sie werden mir aber einwenden, daß **Rußland**, **Spanien**, **Portugal**, die **Türckey** und **Persien**, welche die meisten **Tücher** wegnehmen, einmahl der **Englischen** und **Holländischen** gewohnt sind. Allein, **Teutschland** war es auch, und gleichwohl haben wir **Jahre** gehabt, daß darinnen **40,000. Stück** unser feinen **Lagerhauf-**

hauß Tücher vertrieben worden. Und haben nicht die **Frantzösi-**
schen Tücher von **Languedoc**, die man erst unter **Colbert** zu fabri-
 ciren angefangen hat, den Abgang in der **Türckey**, neben den **Engli-**
schen und **Holländischen**, gefunden? Es ist wahr, Ihr habet ihnen
 einige Jahre den Markt verdorben, da ihr unter dem Preiß verkauft,
 um sie des Handels müde zu machen. Aber dieser Kunstgrif bestehet
 nicht lange, weil er Euch selbst schwer fället, und der Kaufmann nicht
 immer mit Schaden verkaufen will. Ihr habt Euch dessen auch ein-
 mahl in **Rußland** gegen uns bedienet; es sind aber mehrere Ursachen
 darzwischen gekommen, welche unsern **Tuchhandel** dahin darnieder ge-
 leget haben. Ich will nicht behaupten, daß wir in besagten Reichen,
 dahin wir so späte zu Märkte kommen, von unsern **Wollen-Manufa-**
cturen gleich so viel absetzen werden, als die **Holländer**, **Engländer**
 und **Frantzosen**; Wir werden aber doch etwas loß, und verschaffen da-
 durch unsern Fabrikanten immer mehr und mehr Arbeit. Die **Natio-**
nen, welche unsere **Leinen-Manufacturen** nicht entbehren können,
 werden sich auch mit der Zeit an unsere **wollene Tücher** und **Zeuge**
 gewöhnen, die an Güte den **Holländischen** und **Frantzösischen** nichts
 nachgeben, und wenn wir wollen, wohlfeiler sind: Denn hier im Lande
 müssen die **feinen Tücher** einen gewissen Preiß behalten.

Mit unsern **Schlesischen**, **Bielefeldischen** u. a. **Leinen-**
Manufacturen sind wir sowohl der Güte, als Menge nach, vielen
 Nationen überlegen, und wir können leichtlich es allen zuvor thun, wenn
 wir mehrere **Leinenweber** ansetzen; mehrere und bessere **Bleichen** an-
 legen; der **Holländischen Zubereitung** mehr nachahmen; sodann alle
 Ausfuhr des **Garns** verhindern, und endlich unsern Arbeitern den **Ver-**
schluß durch die **Seehandlung** verschaffen. Alles spinnet in **Schle-**
sien, Männer und Weiber; es sind aber nicht Fabriken genug das
Garn zu consumiren. **Zirschberg** hat die schönsten **Bleichen** in ganz
Teutschland, ja so gut als die **Holländischen** zu **Zarlem**; es können
 aber mehrere dergleichen in den übrigen Provinzien angeleget werden;
 und **Leinenweber**, womit ganz **Teutschland** angefüllt ist, werden
 von allen Seiten zulaufen, wenn alles **Garn** im Lande verarbeitet, und
 der **Verschluß** der **Leinwand**, durch eine gute **Apretur**, und einen
 weit ausgebreiteten **Seehandel** befördert wird. An **Flachs** gebricht
 es unsern Ländern nicht, und wir bekommen dessen noch so viel, auf eine
 leichte Art, aus **Rußland**, **Liesland**, **Pohlen** und **Mähren**. Von
 allen

allen Manufacturen kann man sich keinen sichern, geschwindern und vortheilhaftern Abgang versprechen, als von den Leinen. Afrika und Amerika werden größtentheils damit versehen, und für England, Spanien, und Portugall ist es die allerangenehmste Waare. Holland selbst, so gute Leinwand Manufacturen dasselbe auch immer hat, wird der unsrigen noch mehr benötigt seyn, wenn wir unser Garn selbst verarbeiten.

Unsere Seiden Manufacturen sind noch in ihrer Kindheit, einige darunter aber doch zu solchem Wachsthum gelanget, daß wir der auswärtigen nicht mehr bedürffen. Die Zeit wird kommen, daß wir sie auch den Fremden werden zuführen können. Ich gebe sie nicht als das Object und den Gegenstand unsers Seehandels an. Es wird uns genug seyn, ein Theil von Teutschland, und Pohlen damit zu versorgen, und dieser Verschluß ist so geringe nicht. Es fehlet uns nicht an geschickten Arbeitern. An der Möglichkeit unsers Seidenbaues wird nicht mehr gezweifelt; die Seide fällt bey uns so gut, als in Languedoc und Provence. Die feine Persische und Chinesische Seide, welche sowohl die Franzosen als Italiäner, neben ihrer einländischen Seide, verarbeiten müssen, werden unsere Compagnie-Schiffe in Zukunft aus der ersten Hand verschaffen, und dadurch unsere Fabrikanten in den Stand setzen, daß sie mit jenen gleicher Vortheile genießen können. Ich will Sie nicht länger von dieser reichen Materie unterhalten, da ich solche in einem besondern Tractat (*) umständlich abzuhandeln entschlossen bin.

Der dritte Punct, den Sie mir vorgeleget, was für Unternehmungen der Compagnie am ersten, nach Proportion ihres Fonds, um zu dessen sicherer und einträglichen Anwendung anstellen könne; ist der wichtigste, und ich wolte wünschen, mein Herr, daß Sie darüber meine Meinung nicht verlanget, sondern Ihrer Neubegierde so lange Anstand gegeben hätten, bis die Compagnie selbst, in ihrer allgemeinen Versammlung, sich darüber berathschlaget, und ihre Entschliessungen dem Publico bekannt gemacht haben würde. Wie ich aber vorlängst gewöhnet bin, Dero Verlangen als

(*) Versuch einer allgemeinen Geschichte der Handlung und Schifffahrt, der Manufacturen und Künste, des Finanz- und Comeral-Wesens in allen Staaten und Ländern der Preussischen Monarchie.

als Befehle zu betrachten; Sie auch weiter nichts, als meine Meynung verlangen, und ich durch Eröffnung derselben an einen Freund, niemand vorzugreifen gedenke: so will ich Ihnen gehorsamen.

Der Fonds der Compagnie von einer Million Thaler ist hinlänglich zu Erbauung vier Schiffe und Errichtung einer dauerhaften, sichern und einträglichen Handlung auf den Europäischen Gewässern. Die Handlung unsrer Privat-Kaufleute mit Waaren aus der Ostsee nach Frankreich, England und Holland ist beträchtlich genug, wie Sie mein Herr, aus der vorher gemelten Anzahl Schiffe werden bemercket haben, die jährlich zu Königsberg und Stettin ein- und auslaufen, anderer Häfen, als Memel, Pillau, Colberg ic. nicht zu gedenken. Es bleiben also der Compagnie, um die Handlung unsrer Privat-Kaufleute, welche dem Staat gleich nützlich ist, nicht zu Grund zu richten, nur zwei Branchen oder Aeste dieser einträglichen Handlung des Baltischen Meers übrig. Die eine ist, der Schiffbau und der Verkauf solcher Schiffe mit voller Rüstung und Ladung an die Nationen, welche die Materialien zum Schiffbau aus der Ostsee ziehen müssen. Einige Privat-Kaufleute zu Stettin, haben sich seit einigen Jahren dieses Handels mit Vortheil bedienet; er kann aber ungleich höher getrieben werden, wenn sich eine ganze Gesellschaft, die einen hinlänglichen Fonds hat, damit abgiebt. Unsere Werften würden dadurch in Ruß kommen, und viele tausend Hände ernähren. Ich begreife unter diesem Handel Holz, Theer, Pech, Hanf, Eisen ic. und alles, was zum Schiffbau gehöret. Solte es uns mit der Zeit an diesen Materialien gebrechen, so können wir solche, (ausser dem Eisen, welches theils unser Land, das meiste aber Schweden liefert) aus Pohlen ziehen, dahin die Schifffahrt auf der Oder, Warthe und Neze, durch Abschaffung aller Zölle, igo erleichtert ist.

Die andere Branche, ist der Kornhandel; dieser hat sich unter den vorigen Regierungen, aus unsern Häfen verlohren, und ganz nach Danzig und Riga gezogen. Die hiesige sehr weise Veranstellungen in der Landes Oeconomie haben nicht verstatet, daß das Getreide auf einen solchen geringen Preis herunter falle, daß der Ackermann dadurch seines Lohns, und der Pächter seines Profits verlustig ginge. Man hat dahero in den wohlfeilen Zeiten die Einfuhr alles fremden Getreides aus Pohlen und Mecklenburg verboten, damit das unsrige in einem Werth bleiben möge, wobey der Pächter und Landmann bestehen

hen könne. Unsere eigene sehr starke Consumtion erhält diesen Werth beständig auf einen gewissen Fuß, und wenn er dennoch allzu sehr fallen will, so werden die Königl. Magazine angefüllet, und dadurch beym Mißwachs, den Theurrungen vorgebeuet. Es mag also der Kornpreis anderwärts steigen oder fallen, so gewinnet unsere Handlung dadurch nichts. Fällt solcher, so ist die fremde Einfuhr verboten, steigt er, so wird die Ausfuhr des einheimischen Getreides untersaget. Die Pohlen und Mecklenburger haben in den wohlfeilen Zeiten keine andere Ausfuhr, als nach Danzig offen. Dieser Hafen ist das vornehmste Kornmagazin von Holland, so wie dieses der allgemeine Kornboden von halb Europa, da ihm nicht ein Halm Stroh wächst. Die Holländer und andere Nationen, welche beym Einkauf der Wohlfeile nachgehen, haben sich nicht an unsere innere Verfassungen zu kehren. Diese sind bishero dem Lande nützlich, und der Handlung schädlich gewesen. Die letzte hatte einen doppelten Verlust erlitten. Erstlich den gänzlichten Verfall der Kornhandlung, und zweitens, die Verminderung des Verschusses derer Retourwaaren; denn die Pohlen, welche Korn nach Stettin, Colberg, Stolpe und andern Seeplätzen brachten, nehmen dagegen Franzweine, Seringe, Eisen, Krahmwaaren &c. mit zurück. Wir haben izo den glücklichen Zeitpunkt erlebet, daß der Vortheil des Landes mit dem Interesse der Handlung vereiniget, ja selbst das allerhöchste Königliche Interesse denen Vortheilen der Handlung nachgesetzt ist. Se. Majestät haben die Einfuhr des Pohlischen Getreides nach unsern Seeplätzen auf alle Zeiten frey gegeben, und sogar zu Beförderung der Schiffahrt und Commercien mit Pohlen, auf der Neze, Warthe und Oder, durch öffentliche Patente vom 3. Januar und 20. März dieses Jahres, alle und ieder Zölle, sowohl Dero eigene, als Dero Vasallen und Städten zuständige, gänzlich aufgehoben; dergestalt, „daß die Pohlischen „mit Waaren an allerhand Getreide, auch Wolle, Häuten, Honig, Talch, Wachs, Pott- und Weideasche beladene Kähne, ganz frey und ungehindert, ohne Erlegung auch nicht des geringsten Zolles „oder andern Unpflichten und Abgaben, auf gedachten Strömen nach „den Städten Driesen, Landsberg, Cüstrin und Stettin fahren, „dieselbst ihr Gewerbe in einkauffen und verkauffen treiben, auch bey der „Rückreise durch die Königl. Lande auf gedachten Strömen mit allen „zurückkommenden Waaren gleiche Zollfreyheit genießen sollen. In
Ansehung

„Ansehung des Holzes aber, so aus Pohlen in die Königl. Lande ge-
 „bracht wird, ist es bey denen bishero davon errichteten Abgaben und
 „Zollfäßen gelassen und dabey alle Versicherung ertheilet worden, daß
 „dieses mutuelle Commercium, als der Einführung des Getreides,
 „der rohen Wolle, Häute, Honig, Wachs, Asche, Theer &c.
 „und die Zurücknehmung hiesiger See-Waaren an Zering, trockenen
 „Fischen, Eisen und anderer, deren die Pohlen benöthiget sind, be-
 „ständig in seinem Gange gelassen, und das Pohlische Ge-
 „treide, das zur einländischen Consumtion nicht gebraucht wird,
 „dennoch von Stettin Seewerts verschiffet werden soll, daß
 „mit allemahl ein blühender Handel bleibe und auf den obgedachten
 „Strömen, welche zu solchem Commercio beyder Lande die natürliche
 „Bequemlichkeit an die Hand geben, beygehalten werde.„ Ja, Se.
 „Majestät haben sogar, um dieses mutuum Commercium auf
 „gedachten dreyen Strömen von, und nach Stettin, desto besser zu be-
 „fördern, und in Absicht, daß es den Pohlen an genugsamen und tüch-
 „tigen Schiffsgefäßen zur Zeit noch mangelt, Dero eigenen Unterthanen
 „und den sämtlichen Negotianten zu Stettin bewilliget, „daß sie mit
 „Waaren, so in Pohlen nöthig, und bestellet oder verlangt werden,
 „als Zering, trockenen Nordischen Fischen, Eisen, Stahl,
 „Thran, Wein, Zucker, Gewürz, Tüchern und andern einländi-
 „schen Manufactur-Waaren nach Pohlen auf gedachten Ströh-
 „men fahren, und selbige daselbst vertreiben, hingegen allerhand Ge-
 „treide weiter zur See verschiffen mögen. Und um solches
 „zu erleichtern, so sollen die Stettinischen Kaufleute, auch andere aus
 „den Neumärckischen Städten, die sich des Handels auf gedachten
 „Strömen angelegen seyn lassen, ebenfals von allen Zöllen und Ungel-
 „dern zwischen Stettin bis an das Königreich Pohlen, auf der Oder,
 „Warthe und Nerze, für sich, ihre Leute, Schiffsgefäße, auch inha-
 „bende Fracht oder Waaren, zur Hin- und Herreise gänzlich frey seyn.
 „Se. Majestät haben hiedurch eine ganz ausnehmende Achtung für
 „das Commercium bezeiget, indem Sie Dero Zollrechte dem mutuo
 „Commercio mit der Republic Pohlen und Dero Landen, ein Gros-
 „ses, ja alles, von Pohlen bis nach Stettin, aufgeopfert; und es ist
 „nicht zu zweifeln, es werde diese venerable Republic ihrer Seits zu
 „Beförderung dieses mutui Commercii ein gleiches beitragen. Ja
 „diese ausnehmende Freyheiten sind durch das Patent vom 20. März,
 auch

„auch so gar auf die Handlung zu Lande und mit Wagen, zwischen
 „Pohlen den Neumärkischen und Pommerischen Städten erstre-
 „cket worden. **Se. Majestät** erklären sich hierüber: daß sämtliche Ein-
 „gefessene der Cron Pohlen, und derselben zugehörigen Provinzjen, frey
 „von allen Zöllen zu Lande nach allen Neumärkischen und Pom-
 „merischen Städten, ihre rohe Wolle, Häute, Honig, Wachs,
 „Talch, Pott und Weydasche, auch Theer bringen, daselbst ver-
 „kaufen, und die nöthigen Retour-Waaren wieder ankaufen und Zoll
 „frey zurück bringen können. Daß, wenn die Eingefessene der Cron
 „Pohlen diese Waaren nicht allein, sondern zugleich allerhand Getrei-
 „de an Roggen, Weizen, Gersten, Maltz, Hafer, Erbsen, Buch-
 „weizen und Grütze geladen haben, damit in keine Landstadt,
 „sondern nur allein in den Seestädten Stettin, Camin, Treptow,
 „Colberg und Stolpe mit den dortigen Kaufleuten gehandelt werden
 „solle, weil die Pohlen in solchen Seestädten ihre zurücknehmende
 „Nothdurft an Wein, Gewürz, Eisen, Stahl, Hering, trockenen
 „Fischen, Oel &c. besser und wohlfeiler, als in den Landstädten haben,
 „und durch die Schiffart zum ausländischen Debit ihr Getreide auch
 „besser loß werden können. Zu dem Ende ist alles von den Pohlen
 „nach gedachten Seestädten zu Lande auf Wagen zu bringendes Ge-
 „treide, und alles, was sie zurück bringen, von allen Land-Brücken-
 „Damm, Weg oder Fahr-Zoll, sowohl dem Königl. als der Vasallen
 „und Städte, gänzlich befrejet worden.“

Die Pohlischen Producten, welche hier benahmet sind, sind
 größtentheils angenehme und unentbehrliche Waaren für **Frankreich,**
England, Holland, Spanien, Portugal &c. Sie haben keine
 andere Ausfuhr zur See, als durch **Danzig** und unsere Häfen. Wir
 können sie also als so viel Stapelwaaren betrachten, die wir noch dar-
 zu gegen unsere Seegüter und Krahanwaaren überkommen. Die freye
 Einfuhr in unsere Länder, und die Aufhebung der Zölle, muß deren
 Preis ansehnlich vermindern, und uns in den Stand setzen, mit denen
 von **Danzig** und **Riga** in Zukunft gleichen Markt zu halten. Unsere
 Compagnie kann die Einfuhr solcher nöthigen Waaren sehr befördern,
 wenn sie zur Aufnahme, des Handels auf den **Strohmen in Lands-**
berg; und des Handels zu Lande, im **Narogarden,** wo der Kö-
 nig denselben retabliret zu sehen wünschet, Magazine anleget. Diese
 Pohlischen und unsere eigenen Landes-Producten machen einen nicht
 geringen

geringen Vorwurf unsers Seehandels aus. Das vornehmste Object aber, müssen unsere Manufacturen abgeben. Die Glückseligkeit eines Landes beruhet darauf, daß die rohen Materialien, so viel möglich, im Lande verarbeitet, die Manufacturen auswerts verführet und andere nützliche und unentbehrliche Producten eingeführet werden. Nach diesen Grundsätzen muß eine allgemeine Handlungs Compagnie, die zum besten des Staats errichtet wird, ihre Operationen anstellen. Privatkaufleute haben oft mehr den Eigennutz, als den Vortheil des Staats zum Entzweck, und bekümmern sich wenig um Vertrieb unsrer Manufacturen, wenn sie bey dem Verkauf der rohen Materialien mehr zu profitiren wissen. Soll der Verschluß unserer Manufacturen durch den Seehandel befördert werden, so müssen wir solchen zuvörderst auf dem Mittelländischen Meer fest setzen; denn alle an der Ost- und Nordsee gelegene Länder, Rußland ausgenommen, nehmen uns keine Manufacturen ab, als etwa unsere Leinwand. Unsere Compagnie kann also nichts nützlicheres unternehmen, als diesen Handel auf dem Mittelländischen Meer, weswegen sie auch beschloffen hat, ihr erstes Schiff nach Spanien zu schicken. Der Handel auf dem Mittelländischen Meer, und insonderheit der Spanische und Portugisische, ist in den vorigen Zeiten aus den Pommerischen Häfen sehr stark getrieben worden, bedeutet nun aber wenig oder nichts. Dessen Herstellung wird uns wichtige Vortheile verschaffen, denn er nimmt nicht allein unsere Manufacturen weg, sondern giebt uns auch solche Materialien zurück, die unsern Fabriken unentbehrlich sind. Spanien gebrauchet für sich und seine Amerikanische Colonien allerley Arten Wollen-Manufacturen; feine und grobe Leinwand; Segeltuch; sehr viel von Messing, Stahl und Eisen Arbeiten, allerhand Galanterie und Brahmwaaren; Holz und andere Schiffsmaterialien; zum öftern auch Getreide. Alles dieses sind Waaren, die wir ausführen. Spanien giebt dafür seine eigene und Amerikanische Landesgewächse, Weine, Oel, Früchte, Wolle, die schönste rohe Seide, Indigo, Cochenille und andere Material- und Farbwaaren 2c. und bezahlet den Ueberschuß in Piasters. Die Balance wird allemahl auf unserer Seite seyn, wenn wir auch nur die Leinen Manufacturen zu geben hätten. Portugall empfängt und giebt fast eben die Waaren, welche den Spanischen Handel ausmachen; es liefert überdem sehr viel Zucker, Toback und Farbholz, und bezahlet den Ueberschuß in Gold und Silber aus seinen Brasiliischen Bergwerken. Ita

Italien consumiret sehr viele **Wollene Zeuge und Tuch**. Die **Engländer und Holländer** hatten ehemahls diese Lieferung allein; igo thut **Frankreich** es ihnen beyden zuvor. Unsere **Wollen- Manufacturen** dürfen gewiß den **Französischen** nicht nachstehen, und werden wahrscheinlich hier einen Vertrieb finden. **Italien** gebrauchet noch sehr viel **trockene und gesalzene Fische**, einige Provinzen auch **Leinwand**, und es liefert vornehmlich **Öel, Wein, Früchte, Reiß, rohe und gesponnene Seide**, auffser seinem **Sammet und Seidenzeugen**, deren wir nicht bedürfen.

Die **Türckey** consumiret unter allen Ländern das meiste **Europäische Tuch**, welches anfangs die **Engländer und Holländer** allein geliefert, denen aber die **Franzosen** glücklich nachgefolget sind; und man muß zugeben, daß die **Französischen Tuchfabriken**, die noch nicht gar alt, und wozu sie sich anfangs fremder Arbeiter bedienen müssen, größtentheils durch die Ausfuhr nach der **Türckey** in Aufnahme gekommen sind. Warum sollten wir es denen **Franzosen** hierinnen nicht nachthun können, da wir in Anschaffung der **Spanischen Wolle** mit ihnen gleichen Vortheil, in Betracht unserer eigenen und der **Pohlnischen Wolle** aber, nicht weniger in Absicht auf die **Arbeiter**, merckliche Vortheile voraus haben? die **Türcken** nehmen noch sehr viel **Zucker**, und die **Balance**, die iederzeit auf ihre Seite fällt, muß ihnen in **Piasters** von **Cadix** bezahlet werden, da ihre ausgehenden Waaren: **Rohe Seide, Cameelgarn, Baumwolle, Saffian, Arzeneyen, Farbe, Materialien, Levantischer Coffee** ic sehr important sind. Die **Engländer** selbst, die so viel **Tuch** ausgeben, müssen zur Bezahlung der **rohen Seide**, welches der wichtigste Artikel ist, den **Zucker** in **Frankreich** und **Portugal** und die **Piasters** in **Spanien** aufkaufen. Diese beyden letzten Artikel, welche wir für unsere ausgehende Waaren in **Spanien** und **Portugal** erhalten, können uns die Fahrt nach der **Levante**, daferne dazu unsere eigene **Exportanda** nicht zureichen, mercklich erleichtern.

Dieses wenige mag genug seyn, die Vortheile zu bemerken, die unsere Compagnie aus einer wohleingerichteten Handlung nach den Häfen der **Mittelländischen See** und der **Levante** zu hoffen hat.

Ich werde nicht nöthig haben, mit ihnen, mein Herr, von der Handlung auf der **Ost- und Nordsee** zu reden. Selbige wird von unendlichen Jahren aus unsern **Preussischen, Pommerschen** und **Ost-**

Friesischen Häfen auf der einen zwischen Dännemarck, Schweden und Rußland; und auf der andern, zwischen England, Franckreich und Holland mit gutem Fortgang getrieben. Die Fahrten auf Groenland und Archangel aber, sind von uns bis ietzo vernachlässiget worden, und scheinen unserer Compagnie vorbehalten zu seyn.

Die bisher bemerkten Branchen der Handlung sind von so weitem Umfange, daß der ganze Fonds der Compagnie dazu erfordert wird; sie sind auch von so sicherer und vortheilhafter Beschaffenheit, daß eben der Fonds zu nichts verwandt werden kann, das dem Staat und den Interessenten der Compagnie größern und gewissen Nutzen brächte.

Die Fahrt nach China, wozu die Compagnie Octroy erhalten, ist zwar so gar schädlich nicht, als Sie dieselbe abgebildet haben; doch haben sie Recht, daß wir uns zuvor durch Anlegung einiger Handlungs-Logen, auf einer freyen Indianischen Küste, festsetzen; und daß wir, nach einem solchen Etablissement, zur Chinesischen, Persischen u. a. Asiatischen Handlungen fortschreiten müssen. Es ist ein Grundsatz, daß man die Handlung erst zu Hause und in der Nähe auf einen guten und dauerhaften Fuß setzen, und sodann zu den weitentfernten fortgehen müsse. Wenn der Fonds der Compagnie in den vorbesagten Handlungs-Branchen einige Zeit rouliret hat, so wird er leicht so viel abgeworffen haben, daß dadurch die Asiatische Handlung errichtet werden kann, wäre es auch nur zu Ausrüstung und Befrachtung zweyer jährlicher Schiffe nach China, welche die Handlung auf den Indianischen und Persischen Küsten zugleich treiben. Es ist wahr, dieser Handel nimmt sehr viel Gold- und Silber-Species weg; er consumiret aber auch etwas von unsern Manufacturen, insonderheit von unsern Bernstein-Gewehr-Spiegel-Fabriken zc. und in den innersten Theilen von China wird auch viel Europäisches Zuch gebraucht. Ueberdem werden die Indianischen und Chinesischen Producten und Manufacturen für einen sehr geringen Preis eingekauft, und dasjenige, so wir an Mousselinen, Gold- und Silber- und Seidenen Stoffen, an Baumwollenen Zeugen, Porcellain, Thee, Gewürzen, Specereyen zc. wiederum an Fremde verkaufen, bringt uns das Geld, so wir an den Einkauf verwenden müssen, mit einem guten Gewinnte zurück. Könnte uns auch sonst nichts zu diesem Handel anreizen; so wäre es die Bengalische und Chinesische rohe Seide,

Seide, welche besser und wohlfeiler, als die *Italiänische* ist, und unsere *Sammet- und Seiden-Fabriken* bald in die Höhe bringen würde.

Ich bin nicht der Meinung, daß die Compagnie, ausser dem *Europäischen und Asiatischen Handel*, auch zugleich den *Afrikanischen und Amerikanischen Handel*, vielweniger die *Groenlands-fahrt* und den *Zeringfang* unternehmen müsse. Eine einzige Compagnie ist nicht vermögend, eine so weitläufige durch alle Theile der Welt verbreitete Handlung zu übersehen. Es würde auch hiezu ein Fonds von 25 Millionen Thaler kaum hinreichend seyn. Die *Afrikanische und Amerikanische Handlung*, und der *Wallfisch- und Zeringfang* sind Unternehmungen, deren jede eine eigene oder besondere Compagnie erfordert, und diese werden sich mit der Zeit in unserm Lande ebenfals errichten lassen, wenn man die glückliche Progressen unserer *Europäischen und Asiatischen Compagnie* wird vermercket haben.

Dasjenige, so Sie, mein Herr, von den etwanigen *Geld-Resourcen* der Compagnie zu wissen verlangen, kann ich mit weniger *Weitläufigkeit* beantworten. Wir haben, noch zur Zeit, keine solche *Banco* im Lande, dergleichen *Amsterdam, London, Venedig, Hamburg* &c. zu Beförderung und Unterstützung ihrer grossen Handlung, mit ihrem eigenen und fremden Gelde errichtet haben. Vielleicht aber, daß in einer so nützlichen und nöthigen Errichtung, die Reihle auch endlich an uns kommen wird. Indessen haben wir eine importante *Landschafts-Casse*, in welcher Gelder zu 5 pro Cent aufgenommen werden, und welche die *Churmärkischen Stände* garantiret haben; nicht weniger in *Berlin* und in verschiedenen andern grossen Städten, öffentliche und privilegirte *Leyhäuser*.

Und endlich auf Dero letzte Frage zu kommen, welches die *Vorthelle* sind, die *bemittelte Ausländer*, die sich in den *Königl. Ländern* niederlassen, zu genieffen haben; so muß man zugestehen, daß sich *Fremde* sonst nirgends einer so günstigen Aufnahme zu versehen haben, als bey uns. In dem *Königl. Patent* vom 27 Julii 1740. „wird allen denjenigen *Wohlhabenden*, oder sonst wegen ihrer *Geschicklichkeit* zu gebrauchenden Leuten, an *Renteniers, Kaufleuten, Manufacturiers* und *Künstlern*, welche sich aus fremden Ländern nach *Berlin* begeben und daselbst etabliren, nicht allein die *Exemption* von der *Werbung* und allen bürgerlichen Lasten, sondern auch eine *zweyjährige Servis- und Accise-Freyheit* bewilliget.“ Das *Edict* vom 1 Septembr.

1 Septembr. 1747. erneuert und vermehret diese Wohlthaten und Vortheile vor die Auswärtigen, die sich sowohl in Berlin als übrigen Königl. Städten und Provinzien, niederlassen, dahin: „daß sie auch „sogar von der Consumtions Accise auf drey Jahre befreuet seyn, von „ihren ins Land zu bringenden Effecten weder Licent, noch Zoll- und „Accise erlegen, und diejenigen, so von ihren eigenen Mitteln leben, „und keine bürgerliche Nahrung treiben, von dem Service auf immer „dar befreuet seyn sollen; daß alle dergleichen fremde, bemittelte und „ansehnliche Ankömmlinge und deren Kinder, nach eines jeden Eigen- „schaft und Geschicklichkeit, ohne Unterscheid der Religion, gleich den „eingebornen Landeskindern, sowohl zu ansehnlichen Kriegs- und Civil- „Diensten befördert, als auch, wenn sie es verlangen, ihre mitgebrachte „Capitalien, in die von der Churmärckischen Landschaft garantirte „publique Fonds gegen 7 pro Cento üblicher Zinsen, vor allen auswärti- „gen Fremden, aufgenommen werden, dieselben auch, wenn sie über „kurz oder lang, wieder aus dem Lande ziehen wollen, oder ihre auswär- „tige Freunde hier Erbschaften zu heben haben, denen Abzugs- oder Nach- „schuß-Rechten nicht unterworfen seyn sollen. 2c.

Nehmen Sie nun, mein Herr, alle die besondern Vortheile der Königl. Länder, die ich mit flüchtiger Feder und ungekünstelt entworfen, zusammen; so werden Sie bekennen müssen, daß sie wegen ihrer vortheilhaften Lage an zweyen grossen Meeren; wegen so vieler schiffbaren Flüsse, die sie durchströmen; wegen der vielen nützlichen Gewächse und Materialien, die sie hervorbringen; wegen der mancherley Manufacturen, die darinnen verfertiget werden; wegen der angrenzenden Nachbarn, die ihnen ihren Ueberfluß zuführen, und die nur durch sie die aus der See kommenden Waaren erhalten können; und endlich wegen der ungemein grossen und gnädigen Achtung, die ein weiser und mächtiger König für das Aufnehmen der Commerciën bezeiget; so werden Sie, sage ich, zugeben müssen, daß sie so bequem und geschickt, als irgend ein Land in Europa sind, einen grossen und recht blühenden Seehandel zu errichten, welcher, wenn er durch eine ganze Gesellschaft geführt wird, die einen hinlänglichen Fonds und geschickte Directeurs hat, nothwendig den Staat, alle dessen Einwohner, und insbesondere die Interessenten der Compagnie, bereichern muß.

Ich bin, mein Herr, Dero 2c.

Berlin, den 20 Novembr. 1750.



AB: 153091

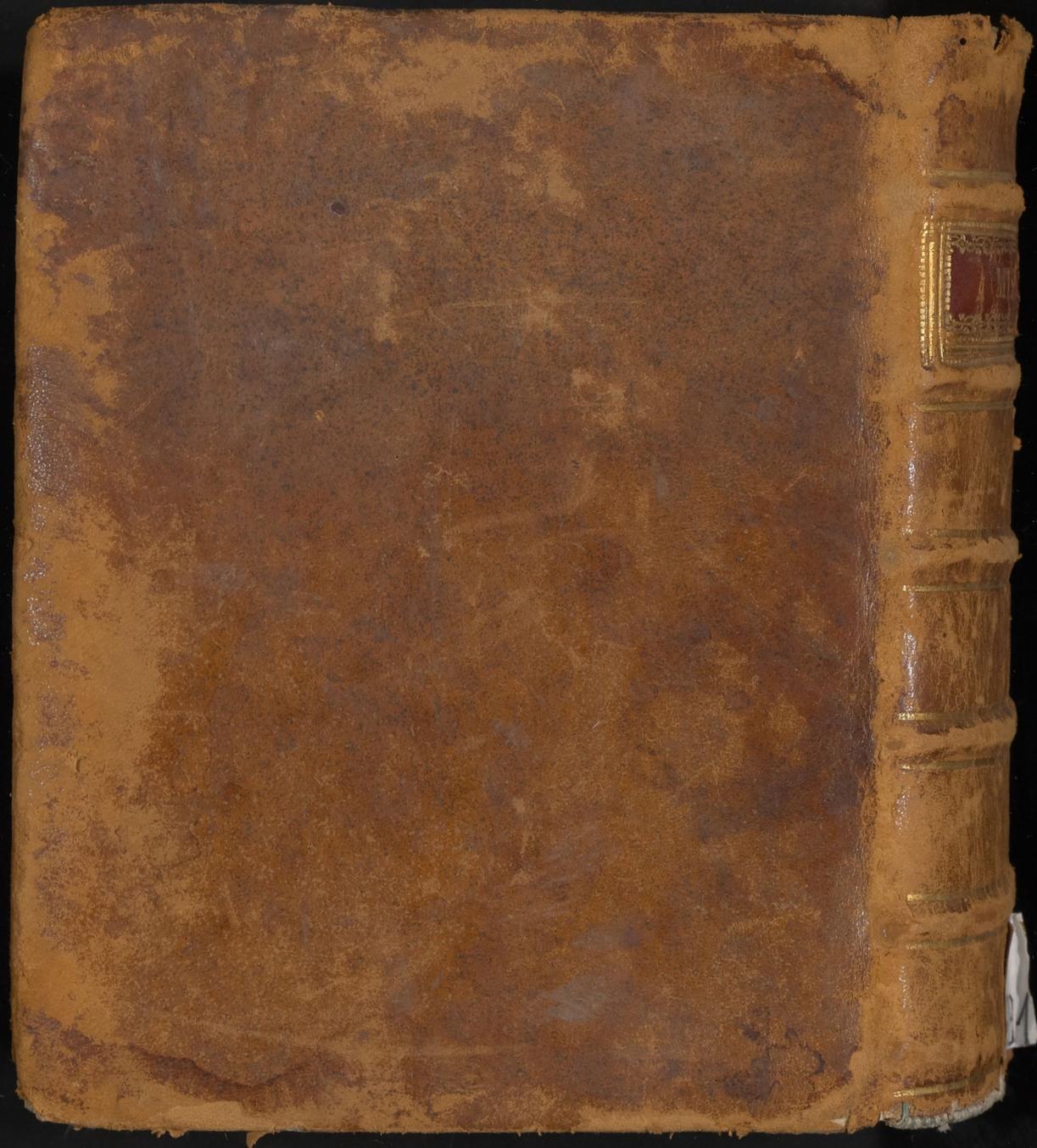


sb.

v. 18

12 1017







Schreiben

eines

Englischen Negotianten

an

inen Kaufmann in Berlin

die

Königl. Preussische

Handlungsgesellschaft

betreffend.

Nebst der Antwort.



London, 1750.

